





**Die Beziehungen der Universität Göttingen  
zu Est-, Liv- und Kurland  
im 18. und frühen 19. Jahrhundert**



**Die Beziehungen der  
Universität Göttingen  
zu Est-, Liv- und Kurland  
im 18. und frühen 19. Jahrhundert**

---

GEMEINSAME AUSSTELLUNG DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
TARTU UND DER NIEDERSACHSISCHEN STAATS- UND  
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN  
VOM 19. MAI BIS 16. JUNI 1989

Herausgeber: Universitätsbibliothek Tartu

Ausstellung und Katalog: Arvo Tering

Redaktion: Mare Rand unter Mitwirkung von Reimer Eck, Sylvia Möhle und  
Gert v. Pistohlkors, Göttingen

Druck: Rotaprint der Universität Tartu

Fotos: Eduard Sakk unter Mitwirkung von Tiia Reisner

Gestaltung: Andrus Peegel

Übersetzung aus dem Estnischen: Kiira Schmidt

Druckgenehmigung aufgrund des Beschlusses des Redaktionskollegiums der  
Universitätsbibliothek Tartu vom 28. 3. 1989

Umschlag: Die Universität Göttingen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Stadtansichten von Reval, Riga und Wolmar.

Die Universität Dorpat und die Academia Petrina in Mitau.

АКАДЕМИЧЕСКИЕ СВЯЗИ МЕЖДУ ГЕТТИНГЕНСКИМ УНИВЕРСИТЕТОМ  
И ПРИБАЛТИКОЙ В XVIII - НАЧАЛЕ XIX ВВ. Каталог.  
Составитель Арво Т е р и н г.  
На немецком языке.  
Тартуский государственный университет.  
ЭССР, 202400, г. Тарту, ул. Оликооли, 18.  
Vastutav toimetaja M. Rand.  
Paljundamise antud 4.04.1989.  
Formaat 60x84/8.  
Kirjutuspaber.  
Masinakiri. Rotaprint.  
Tingtrükipoognaid 8,84.  
Arvestuspoognaid 4,28. Trükipoognaid 9,5.  
Trükiarv 1100.  
Teil. nr. 279.  
Taguta.  
TRÜ trükikoda. ENSV, 202400 Tartu, Tiigi t. 78.

## INHALT

Leihgeber .....	6
Grußworte .....	7
Zur Ausstellung .....	10
Baltische Studenten in Göttingen .....	12
Die Jurisprudenz und die Juristen .....	20
Die Kameralwissenschaften; die Anti-Leibeigenschafts-Publizistik .....	24
Die Geschichtswissenschaft .....	28
Die klassische Philologie .....	36
Die Theologie .....	43
Die Fennougristik .....	46
Göttingen und die schöne Literatur .....	47
Die exakten Wissenschaften .....	54
Die Naturgeschichte und Medizin .....	61
Die Universitätsbibliothek Göttingen .....	70
Die Brücke zwischen Dorpat/Tartu und Göttingen .....	74
Deutsche und estnisch/lettische Ortsnamen .....	75
Literatur in Auswahl .....	75

LEIHGEBER

Universitätsbibliothek Tartu: 2 3 4 7 8 9 13 14 30 35 36 38 40 42 43 47 48 49 50  
51 52 54 55 56 58 59 60 62 63 66 73 74 75 76 77 78 79 80 81 83 84 89  
86 88 90 92 97 100 101 102 103 104 105 108 114 116 120

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: 1 11 12 15 16 17  
18 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 31 33 34 37 39 41 44 45 46 53 57 64  
65 68 69 70 71 72 87 89 91 93 94 95 96 98 99 105 106 107 109 110 111  
112 113 115 117 118 119

Fundamentalbibliothek der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR, Riga:  
5 6 19 61

Staatliche Bibliothek der Lettischen SSR, Riga: 32

Friedrich-Reinhold-Kreutzwald-Literaturmuseum der Akademie der Wissenschaften der  
Estnischen SSR, Tartu: 67 82 121

Staatliches Historisches Zentralarchiv der Estnischen SSR, Tartu: 10

## GRUBWORTE

Für die Mitglieder der Georg-August-Universität war es 1987, im Jahr ihres 250-jährigen Bestehens, besonders bewegend zu erfahren, daß die Universität Tartu/Dorpat das Göttinger Jubiläum zum Anlaß nahm, in einer eigenen, über viele Monate zugänglichen Ausstellung die Geschichte der Georgia Augusta ihren Angehörigen und ihrem Publikum zu präsentieren. Die über höchst wechselvolle Perioden des politischen Lebens selbstverständlich gebliebene, tief in der Geschichte beider Universitäten verwurzelte Verbundenheit erhielt noch eine Parallele durch die finnischen Nachbarn Estlands, als 1988 die Universitätsbibliothek Helsinki die 500-Jahrfeier des finnischen Buches mit einer Ausstellung "Gelehrte Kontakte zwischen Finnland und der Universität Göttingen im 18. Jahrhundert" begleitete. Der doppelte Rückblick auf die frühe und selbstverständliche Internationalität der Georgia Augusta im östlichen Europa kann dazu verhelfen, Perspektiven wieder zu entdecken, die ein überwuchernder Regionalismus in der Wissenschaft allzu gern vergessen machen würde. Er lädt aber vor allem dazu ein, in einer Zeit neu gewonnener Offenheit, auch alte Beziehungen wieder lebendig werden zu lassen und in der Arbeit an der

Wissenschaft Brücken zu schlagen, nachdem dieses über viele Jahrzehnte hinweg kaum möglich war. Insofern begrüße ich die gemeinsame Initiative der Universitätsbibliothek Tartu/Dorpat und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, im Rahmen der von der Baltischen Historischen Kommission getragenen Jahrestagung die Tartuer Ausstellung zur 250-Jahrfeier der Universität mit einer etwas veränderten Auswahl einer Neugruppierung der Exponate auch dem Göttinger Publikum zugänglich zu machen. Sie kann die Initialzündung für neue intensive Beziehungen werden, für die sowohl in Tartu als auch in Göttingen der Boden in einigen Disziplinen gut vorbereitet ist, auch wenn wir die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, in der Zeit des jungen Gustav Tammann, selbstverständliche europäische Offenheit der Universitäten erst noch wiedergewinnen müssen. Ich danke allen Initiatoren und Förderern der Ausstellung an beiden Orten und wünsche Ihrem Werk eine gute Resonanz. Möge es ein Baustein neuer, dauerhafter gelehrter und studentischer Kontakte zwischen Tartu und Göttingen sein.

Norbert Kamp

Präsident der Georg-August-Universität

Die im Jahre 1632 vom schwedischen König Gustav Adolf gegründete Universität Dorpat - estnisch Tartu - entwickelte sich im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu einem bedeutenden

Bildungszentrum. Dank ständiger gelehrter Kontakte mit dem schwedischen Mutterland und Deutschland war in Dorpat der akademische Unterricht auf einem ähnlich hohen Niveau wie in ande-

ren Universitäten der damaligen Zeit. Nach Schließung der Universität im Jahre 1710 blieben Estland und Livland 92 Jahre ohne Universität. Die Ausbildung der Akademiker aus den Baltischen Provinzen fand damals vor allem an den Universitäten von Jena, Halle, Leipzig und Königsberg statt. Daneben gewann die im Jahre 1737 gegründete Georgia Augusta in Göttingen immer mehr an Gewicht, so daß zukünftige Juristen, Ärzte und Lehrer, die später in den Baltischen Provinzen wirkten, immer häufiger zum Studium nach Göttingen gingen.

Für die im Jahre 1802 wiedereröffnete Universität Dorpat/Tartu wurde die Georgia Augusta rasch tonangebend. Ein nicht geringer Teil ihrer Professoren hatte in Göttingen studiert; einer großen Zahl von Vorlesungen wurden Handbücher Göttinger Professoren zugrundegelegt. Wissenschaftliche Briefwechsel, Studienreisen, gelehrte Kontakte überhaupt waren zwischen Dorpat und Göttingen im ganzen 19. Jahrhundert, bis zum Ersten Weltkrieg und

auch in der Zeit der Estnischen Republik bis 1940 sehr eng.

Es steht zu hoffen, daß durch einen Kooperationsvertrag zwischen beiden Universitäten, der in naher Zukunft abgeschlossen werden könnte, direkte wissenschaftliche Kontakte wiederhergestellt werden könnten. Davon würde ich mir Nutzen für beide Universitäten erwarten. Der erste konkrete Schritt in diese Richtung ist die von der Universitätsbibliothek Tartu und von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen veranstaltete gemeinsame Ausstellung, die aus Anlaß des 42. Baltischen Historikertreffens am 19. Mai 1989 in Göttingen eröffnet wird. Sie wird über die vielfältigen wissenschaftlichen Verbindungen zwischen der Georgia Augusta und den Baltischen Provinzen Rußlands im 18. und frühen 19. Jahrhundert Auskunft geben.

Jüri Kärner

Rektor der Universität Tartu

Gern hat die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen die Anregung der Universitätsbibliothek Tartu und der Baltischen Historischen Kommission aufgegriffen, in ihren Räumen eine Ausstellung zu zeigen, die den wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Göttinger Universität und dem Baltikum in ihrer historischen Entwicklung gewidmet ist. Ausstellung und Katalog sind das Ergebnis der Arbeit estnischer Fachwissenschaftler, denen für diese Initiative besonders gedankt sei. Die

ausgestellten Drucke sind in großer Vollständigkeit auch in der Universitätsbibliothek Tartu vorhanden, aus Zweckmäßigkeitsgründen wurden aber die Göttinger Exemplare hier ausgelegt. Eine Vielzahl der heute seltenen baltischen Drucke sind damals als Geschenk ehemaliger Göttinger Studenten, die dann später wichtige Stellen in Wissenschaft und Verwaltung ihres Heimatlandes einnahmen, in unsere Bibliothek gelangt. Besonders aufschlußreich sind die Vorlesungsmitschriften und -konzepte sowie Briefe

und Reisetagebücher aus estnischen Archiven und Bibliotheken. Diese Materialien ergänzen die ausgestellten Druckwerke. So kann der Prozeß der Einwirkungen des Wissenschaftsbetriebes der Georgia Augusta auf die sich neu herausbildenden Bildungseinrichtungen der baltischen Länder deutlich belegt werden. Herrn Arvo Tering, der die reichen archivalischen Bestände ausgewertet und in dieser Ausstellung auch der deutschen Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat, sei für seine Arbeit ganz besonders gedankt.

Die an den Bibliotheken in zeitgeschichtlichen Dokumenten bewahrten historischen Erfahrungen sind unersetzliche Quellen für eine aktive Erbpflege. Traditionen aufzuspüren und zu pflegen, bedeutet zugleich die Geschichte zu bewältigen. Dazu werden Fakten benötigt. Die an der Universitätsbibliothek Tartu erhalten gebliebenen und sorgfältig aufbewahrten Dokumente enthalten viele Fakten über die Beziehungen der Universität Göttingen zu Estland, Livland und Kurland im 18. und 19. Jahrhundert. Das war ein Höhepunkt ihrer Beziehungen und Kulturkontakte. In den letzten Jahren ist das Interesse für

Den Mitgliedern der Baltischen Historischen Kommission (BHK) ist es eine große Freude und Genugtuung, daß das 42. Baltische Historikertreffen vom 19. - 21. Mai 1989 zum Anlaß genommen wird, um in den Räumen der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen eine Ausstellung zu eröffnen, die inhaltlich in Tartu, dem früheren Dorpat, erarbeitet worden ist.

Seit 1947, damals unter Leitung von Leonid Arbusow und Reinhard Wittram,

Allen Teilnehmern der Jahrestagung der Baltischen Historischen Kommission und allen Besuchern der Ausstellung wünsche ich, daß der Besuch ihnen Anregungen zur weiteren Beschäftigung mit diesem interessanten und wichtigen Zweig der Göttinger Wissenschaftsgeschichte geben möge.

Helmut Vogt

Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

die Geschichte der Bildung, Kultur und Wissenschaft wieder beträchtlich gewachsen. Diese Ausstellung kann ein wichtiger Anlaß zu einer langfristigen engen wissenschaftlichen Kooperation zwischen den Universitäten Tartu und Göttingen sein. Wir sehen darin eine wissenschaftliche Verbundenheit, die über die historischen Gemeinsamkeiten und Verbindungen hinausgehend auch in der Gegenwart auf europäischer Ebene große Bedeutung hat.

Laine Peep

Leiterin der Universitätsbibliothek Tartu

finden in Göttingen regelmäßig Baltische Historikertreffen statt, bei denen die Georgia Augusta stets als Gastgeber fungiert hat. Auch nach Gründung der BHK im Jahre 1951 unter dem Dach des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates Marburg/Lahn blieben wir stets von Göttingen aus bemüht, "die geschichtliche und landeskundliche Erforschung der baltischen Länder zu fördern", wie es in § 1 unserer Satzung heißt. In der Tradition der baltischen gelehrten Gesellschaften

stehend, hat sich die BHK von Anfang an bemüht, den Rahmen ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten zu erweitern. Daraus sind vielfältige Kontakte nach West und zunehmend auch nach Estland und Lettland erwachsen, die zu wechselseitigen Einladungen geführt haben und nunmehr in der Durchführung dieser Ausstellung gipfeln.

Im Jahre 1987 ist in Tartu/Dorpat mit einer Ausstellung an die Beziehungen der Georgia Augusta zum Ostbaltikum im 18. und frühen 19. Jahrhundert erinnert worden, die auf großes Interesse stieß. Umgekehrt haben wir im Jahre 1981 gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Estland, Lettland, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Schweden und der Bundesrepublik Deutschland über die baltischen Universitäten nachgedacht und dabei das damals unmittelbar bevorstehende 350jährige Jubiläum der Universität Tartu/Dorpat in den Mittelpunkt gerückt. Ein Band mit 24 Aufsätzen zum Thema "Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579-1979" ist

in unserer wissenschaftlichen Reihe "Quellen und Studien zur baltischen Geschichte" im Jahre 1987 erschienen.

Es liegt deshalb ganz auf unserer Linie, wenn sich diese Ausstellung auf Estland, Livland, Kurland und auf Göttingen gleichermaßen bezieht. Wir wünschen ihr ein lebhaftes Publikumsinteresse und hoffen auf eine intensive wissenschaftliche Kooperation auf zahlreichen Feldern der Wissenschaft. Der Leiterin der wissenschaftlichen Bibliothek der universitas Tartuensis, Frau Laine Peep, sowie ihrem Mitarbeiter, Herrn Arvo Tering, der für den Inhalt verantwortlich zeichnet, gilt unserer besonderer Dank. Darüber hinaus danken wir allen Beteiligten in Göttingen und in Tartu/Dorpat, die sich für das Zustandekommen dieser Ausstellung und ihres Katalogs eingesetzt haben.

Gert von Pistohlkors  
1. Vorsitzender der  
Baltischen Historischen Kommission e.V.

#### ZUR AUSSTELLUNG

Die Georgia Augusta in Göttingen war die erste Universität Deutschlands, an der laut Statut das Prinzip der Toleranz unter den Fakultäten gelten sollte; eine Aufsicht der theologischen Fakultät über die anderen Fakultäten war nicht vorgesehen. Dem Kollegium in Hannover unter maßgeblicher Mitwirkung des Kanzlers der Universität, Gerlach Adolph Freiherr v. Münchhausen, und der akademischen Korporation gelang es, jüngere Professoren zu berufen, die bald besondere fachliche Autorität beanspruchen konnten. Dadurch wurde in

Göttingen eine hohe geistige Atmosphäre geschaffen, die die Studenten zu einem intensiven Studium anspornte. Der von Göttingen ausgehende akademische Geist hatte positive Wirkungen auf andere Universitäten Deutschlands und Osteuropas, und zwar direkt durch Professoren, die in Göttingen studiert hatten, oder indirekt durch Handbücher, die von Göttinger Professoren erarbeitet und dem akademischen Unterricht an anderen Universitäten zugrundegelegt wurden. Nicht nur im Rückblick kann die Georgia Augusta als die modernste Universität des 18. Jahrhunderts angesehen werden; auch die Zeitgenossen haben sie so erlebt.

Die erste Blütezeit der Universität reichte bis zum Jahre 1813. Bei Durchsicht der Bestände, die über wissenschaftliche Kontakte der Georgia Augusta mit den Baltischen Provinzen Rußlands Auskunft geben, stellte sich heraus, daß die Universitätsbibliothek Tartu erstaunlich viele Hand- und Lehrbücher, auch wissenschaftliche Abhandlungen und Manuskripte Göttinger Professoren besitzt, - Autographen und auch Vorlesungskonspunkte. Ein spezifischer Grund dafür dürfte in der Tatsache liegen, daß die Universität Dorpat/Tartu im Jahre 1802 gerade zu einem Zeitpunkt wiedereröffnet wurde, als der Ruf Göttingens in ganz Deutschland und Osteuropa besonders weitreichend war. Der große Wirkungsgrad, der von den Universitäten Berlin und Heidelberg ausging, stand noch bevor. Hinzu kam der besondere Umstand, daß der erste Direktor der Universitätsbibliothek Dorpat, Johann Karl Simon Morgenstern, den Wissenschaftlern aus Göttingen tiefe Sympathie entgegenbrachte. So ist in der UB Tartu der größte Teil der bahnbrechenden Arbeiten von Göttinger Professoren vertreten.

Dadurch wurde es der Universitätsbibliothek Tartu möglich, zum 250. Jahrestag der Georgia Augusta am 17. September 1987 in ihren eigenen Räumen eine umfangreiche Ausstellung zu veranstalten, die vier Monate geöffnet war und sehr erfolgreich verlief. Der deutschsprachige Prospekt für diese Ausstellung gelangte nach Göttingen und erregte auch in der örtlichen Presse Aufsehen. Erste Kontakte, die auf eine zweite Ausstellung in Göttingen abzielten, wurden zwischen Jüri Kivimäe, Tallinn, damals Humboldt-Stipendiat in Köln, und dem Kölner Professor

für Bibliothekswissenschaft Dr. Paul Kaegbein vermittelt, der gleichzeitig auch Vorstandsmitglied der Baltischen Historischen Kommission e.V. Göttingen ist. Zwischen deren 1. Vorsitzenden Dr. Gert v. Pistohlkors, Akademischer Oberrat am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georgia Augusta, den Professoren Dr. Manfred Hildermeier und Dr. Rudolf v. Thadden vom selben Seminar sowie der Leiterin der UB Tartu, Frau Laine Peep, und dem Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Herrn Helmut Vogt, konnte die Ausstellung in Göttingen vereinbart werden, die am 19. Mai 1989 aus Anlaß des 42. Baltischen Historikertreffens der Baltischen Historischen Kommission eröffnet wird. Die Ausstellung wird dem Publikum bis zum 16. Juni offenstehen. Sie stellt keine Wiederholung der Tartuer Jubiläumsveranstaltung aus dem Jahre 1987 dar. Nicht die historische Bedeutung der Georgia Augusta steht im Mittelpunkt; vielmehr wird die Rolle der ehemaligen Göttinger Studenten hervorgehoben, die im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert in den Baltischen Provinzen als Juristen, Ökonomen, Historiker, Philologen, Theologen, Naturwissenschaftler und Ärzte tätig gewesen sind.

Allen, die zum Zustandekommen der Ausstellung über die Beziehungen der Universität Göttingen zu Est-, Liv- und Kurland im 18. und frühen 19. Jahrhundert beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt dabei Dr. Vello Helk (Kopenhagen) und Prof. Dr. Aleksander Loit (Stockholm), die uns unschätzbare Hilfe geleistet haben.

Arvo Tering

BALTISCHE STUDENTEN IN GÖTTINGEN

Nr.	Name	1770			
		1770	1771	1772	1773
10	Paul Leibhold v. Kewenau	6	16	16	16
11	Carl Friedrich von Jahnenauff	6	16	16	16
12	August Anton v. Siedel	4	4	4	4
13	Ferdinand Christoph Friedrich v. Siban	5	5	5	5
14	...	5	5	5	5
15	...	1	3	4	4
16	...	3	3	3	3
17	...	2	4	3	2
18	...	3	11	11	11
19	...	1	4	4	4
20	...	1	4	4	4
21	Carl Ludovica von Impteda	6	16	16	16
22	...	8	8	8	8
23	...	8	8	8	8
24	...	3	3	3	3
25	...	3	3	3	3
26	...	3	3	3	3
27	...	3	3	3	3
28	...	3	3	3	3
29	...	6	16	16	16
30	...	6	16	16	16

1. Auszug aus dem Göttinger Matrikelbuch aus dem Jahre 1770.

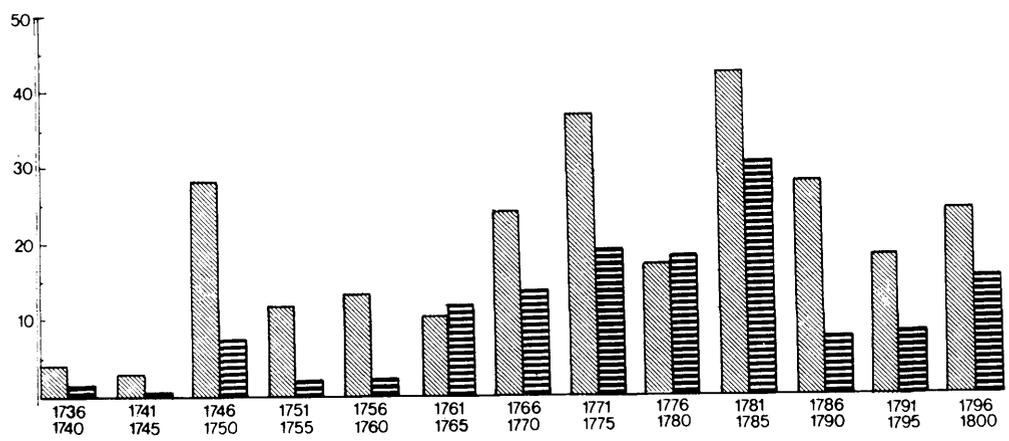
Die Universität Göttingen gehörte nach 1770 zu den vier größten Hochschulen Deutschlands. Der gute wissenschaftliche Ruf der Professoren und Institutionen lockte nicht nur aus deutschen Gebieten Studierende nach Göttingen, sondern auch aus Ungarn, Polen, England, Schweden und dem Russischen Reich.

Die Gesamtzahl der Est- und Livländer, unter Einschluß auch der Kurländer, betrug bis 1798 ca. 400, d.h. 2,1% aller an der Georgia-Augusta immatrikulierten Studenten.

Von 1737, dem offiziellen Gründungsjahr der Universität Göttingen, bis zum Ende des 18. Jahrhunderts blieb für Est- und Livländer die Universität Jena der Hauptstudienort. An zweiter und dritter Stelle folgten Leipzig und Halle. Göttingen schloß dicht zu Halle auf; hier war die Zahl der Studenten aus Est- und Livland merklich höher als z.B. in Königsberg oder an irgend einer anderen deutschen Universität. Allerdings war Königsberg für Studierende aus Kurland die bedeutendste Universität, gefolgt von Jena, Göttingen und Leipzig.

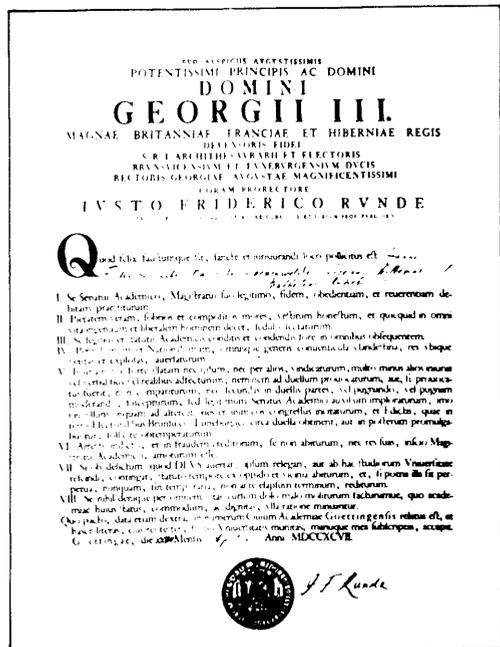
Est- und Livländer

Kurländer



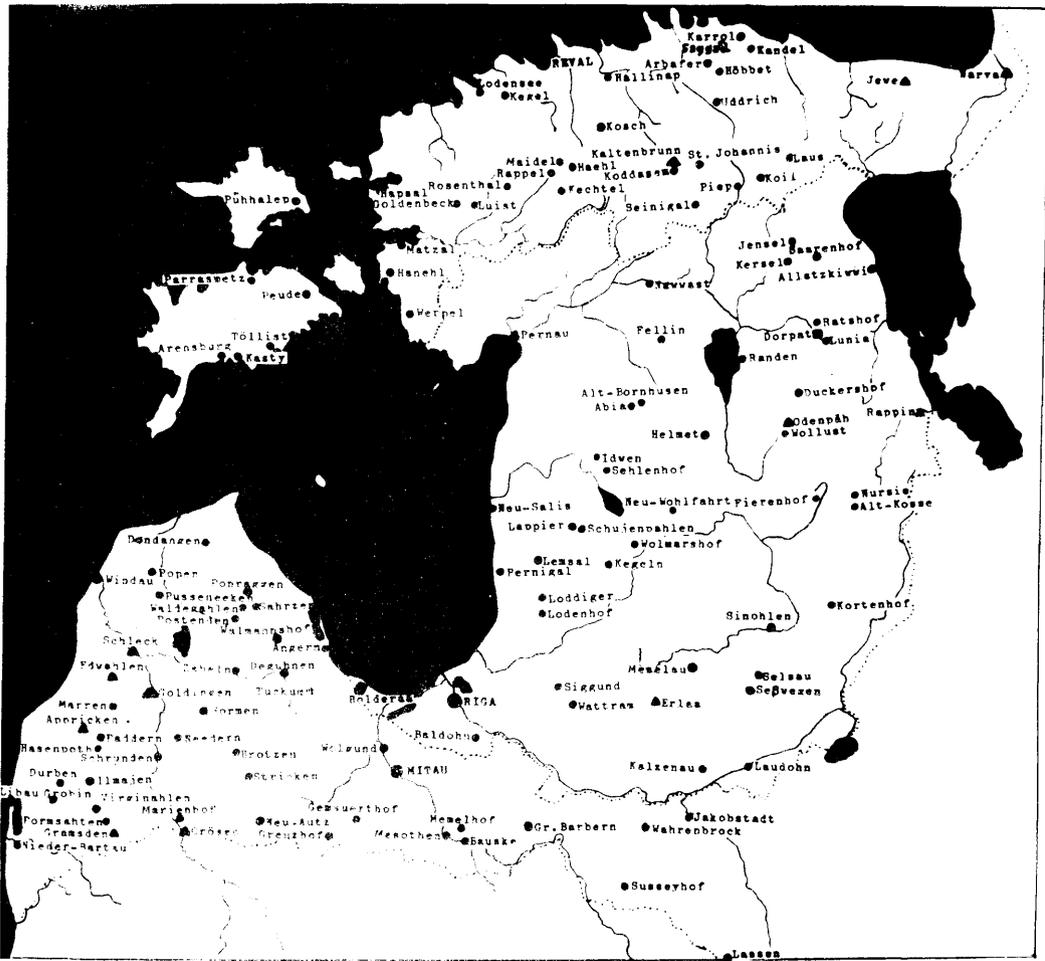
2. Die immatrikulierten baltischen Studenten an der Universität Göttingen im 18. Jahrhundert.

In den allerersten Jahrzehnten ihres Bestehens war die Georgia Augusta für Studenten aus den Baltischen Provinzen nur von geringem Interesse. Die ersten baltischen Studenten an der Göttinger Universität kamen in den 1740er Jahren und stammten aus der Provinz Estland. Anfang der 1770er und in den 1780er Jahren stieg die Immatrikulationskurve wellenförmig an. Göttingen war für Liv- und Estländer in der ersten Hälfte der 1770er, für Kurländer in der ersten Hälfte der 1780er Jahre die wichtigste Universität.



3. Immatrikulationsbescheinigung der Universität Göttingen vom 28. April 1797, ausgestellt auf Friedrich Johan Baron v. Löwenwolde (1776 - 1832), Sohn eines Gutsbesizers aus Rappin, Livland.

Jeder Immatrikulierte erhielt eine solche Bescheinigung, die den Text des Studentenreglements und die Angaben über den Studenten aus dem Matrikelbuch enthielt.



..... Frühere Gouvernementsgrenze  
 Orte mit ● 1-2, ▲ 3-10, ■ 11-30, ● 31+ Studenten

0 20 40 60 80 100 Km

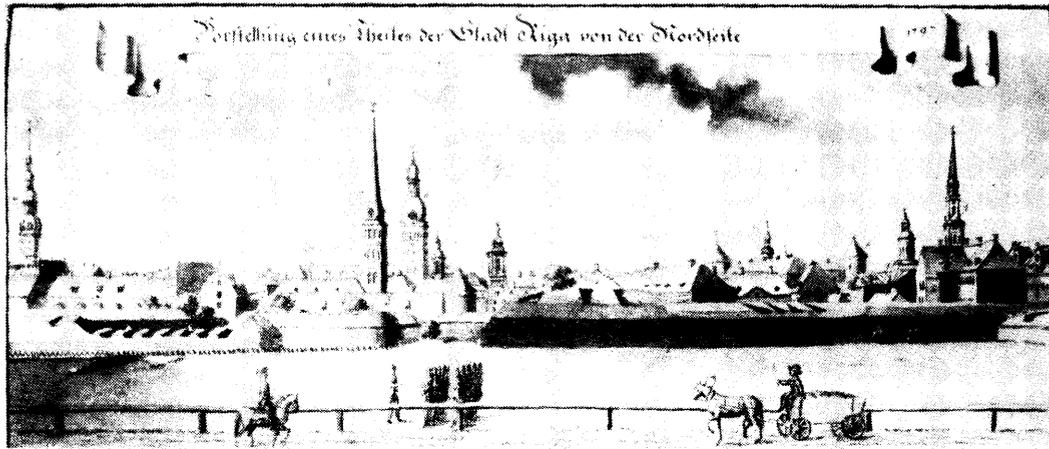
4. Einzugsbereich der Universität Göttingen aus Est-, Liv- und Kurland von 1734-1737 bis 1798.

Deutsche und estnische Ortsnamen

Abia - Abja	Kaltenbrunn - Roosna-Alliku	Parrasmetz - Parasmetsa
Allatzkiwwi - Alatskivi	Karrol - Karula	Pernau - Pärnu
Alt-Bornhusen - Pornuse	Kandel - Kandle	Peude - Pöide
Alt-Kosse - Vanamoisa	Kasty - Kasti	Piep - Piibe
Arbafer - Arbavere	Kechtcl - Kehtna	Pühalep - Pühalepa
Arensburg - Kuressaare	Kegel - Keila	Randen - Rannu
Dorpat - Tartu	Kersel - Kaarepere	Rappel - Rapla
Duckershof - Kammeri	Koddasem - Kodasema	Rappin - Rāpina
Fellin - Viljandi	Koil - Koila	Ratshof - Raadi
Fierenhof - Tsooru	Kosch - Kose	Reval - Tallinn
Goldenbeck - Kullamaa	Laus - Lousa	Rosenthal - Orjaku
Hæhl - Inglise	Lodensee - Klooga	Saggad - Sagadi
Hallinap - Haljava	Luist - Luiste	Saarenhof - Saare
Hanehl - Hanila	Lunia - Luunja	St.Johannis - Järva-Jaani
Hapsal - Haapsalu	Maidel - Maidla	Seinigal - Mütsleri
Helmet - Helme	Matzal - Matsalu	Töllist - Tölluste
Höbbit - Hobeda	Nawwast - Navesti	Uddrich - Udriku
Jensel - Kuremaa	Nursie - Nursi	Werpel - Varbla
Jewe - Jõhvi	Odenpäh - Otepää	Wollust - Pühajärve

Deutsche und lettische Ortsnamen

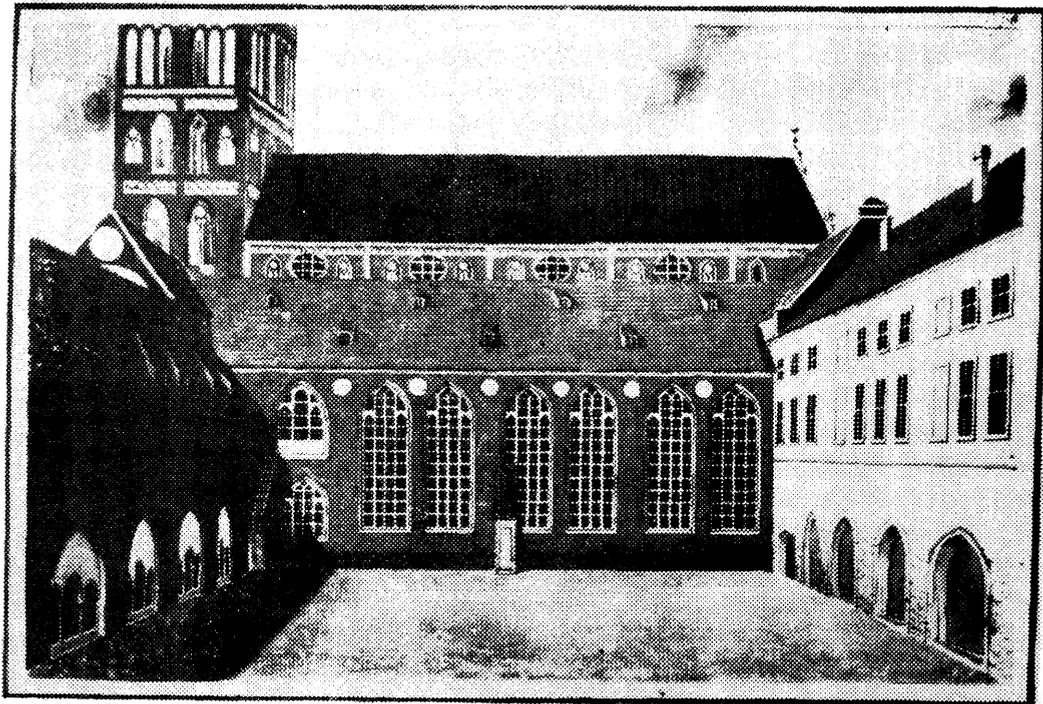
Angern - Engure	Kortenhof - Beļava	Postenden - Pastende
Appriken - Apriķi	Lappier - Ozolu	Pusseneeken - Puznieku
Baldohn - Baldone	Lassen - Lasu	Sahrzen - Sārcene
Bauske - Bauska	Laudohn - Laudone	Schleck - Zlēkas
Bolderaa - Bolderaja	Lemsal - Līmbāzi	Schrunden - Skrunda
Brotzen - Brocēni	Libau - Liepāja	Schujenpahlen -
Deguhnen - Daigone	Loddiger - Lēdurga	Budenbroka
Dondangen - Dundaga	Lodenhof - Lode	Sehlenhof - Sēļu
Durben - Durbe	Marienhof - Marijas	Selsau - Dzelzava
Edwahlen - Edole	Marren - Mares	Seßwegen - Cēsvalne
Erlaa - Ergli	Memelhof - Mēmele	Siggund - Riktere
Gemauerthof - Mūrmuiža	Meselau - Medģūla	Sinohlen - Sinole
Goldingen - Kuldīga	Mesothen - Mežotne	Stricken - Striķu
Gramsden - Grāzde	Mitau - Jelgava	Sussehof - Susēja
Grenzhof - Mežamuiža	Needern - Niede	Tuckum - Tukums
Grobin - Grobiņa	Neu-Autz - Jaun-Auces	Virginahlen - Vergale
Grösen - Grieze	Neu-Salis - Sveciems	Wahrenbrock - Vārenbraka
Groß-Barbern - Liel-	Neu-Wohlfahrt - Vec-	Waldegahlen - Valgale
Barbele	Jērcēni	Walmannshof - Valmani
Hasenpoth - Aizpute	Nieder-Bartau - Nīcā	Wattram - Vatrane
Idwen - Idus	Paddern - Padure	Windau - Ventspils
Ilmajen - Ilmāja	Pernigal - Liepupe	Wolgund - Volguntes
Jakobstadt - Jēkabpils	Popen - Popes	Wolmarshof - Valmiermuiža
Kalzenau - Kalsnava	Popraggen - Popragas	Wormen - Varma
Kegeln - Kieģali	Pormsahten - Purmsāti	Zabeln - Sābile



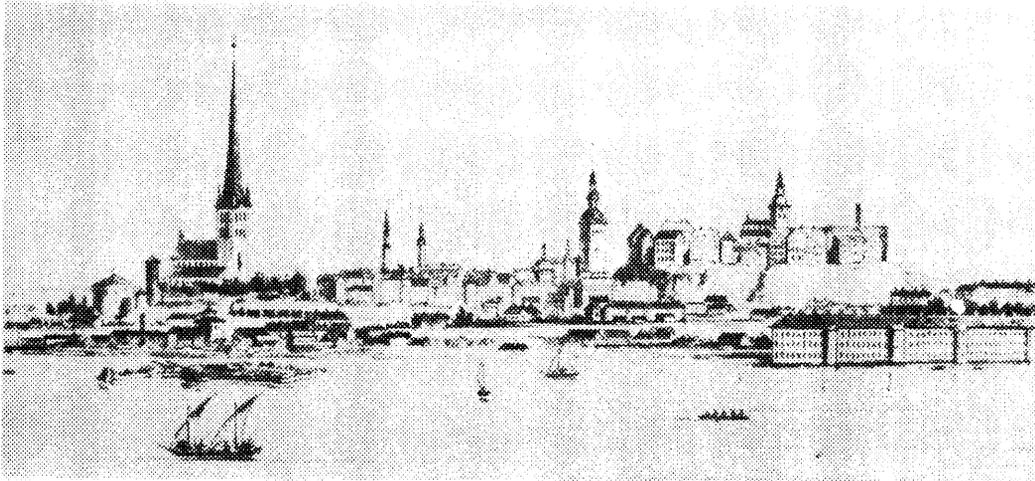
5. Ansicht der Stadt Riga von 1797. -

Von den 256 Est- und Livländern, die im 18. Jahrhundert in Göttingen studierten, stammten 113 aus dem lettischen Teil Livlands, hauptsächlich aus

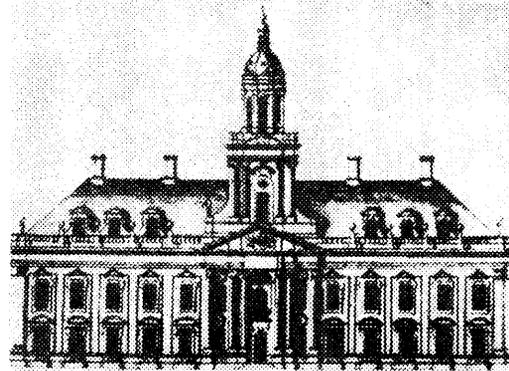
Riga (77). Die übrigen kamen aus der Provinz Estland, dem estnischen Teil Livlands, aus Oesel und aus der Stadt Narva.



6. Die Domschule neben dem Rigaer Dom, die im 18. Jahrhundert als Stadtgymnasium fungierte (Gebäude rechts).



Die aus Riga stammenden Studenten hatten zumeist vor ihrem Studium in Göttingen die Rigaer Domschule beendet. Die sechs jungen Männer, die 1769 in der Domschule ihr Abitur gemacht hatten, begaben sich in den folgenden Jahren alle nach Göttingen. Entsprechende Angaben liegen für die Jahre 1773 und 1774 vor.



7. Ansicht von Reval.

Bis 1800 wurden an der Georgia Augusta mindestens 80 Estländer immatrikuliert. Der größte Teil von ihnen stammte aus Reval. Der erste größere Zuzug von Estländern nach Göttingen fand in der zweiten Hälfte der 1740er Jahre statt, der zweite in den 1780er Jahren.

Die Revalenser erhielten ihre Gymnasialbildung am Gymnasium, Söhne von Landadeligen und Landpastoren bei Hauslehrern (Hofmeistern) und an der Domschule.

8. Academia Petrina in Mitau.

Aus Kurland begaben sich im 18. Jahrhundert 144 Studenten an die Georgia Augusta. Sie wurden hauptsächlich zwischen 1765 und 1785 immatrikuliert. Der größte Zuzug von Kurländern nach Göttingen fand Anfang der 1780er Jahre statt, wobei sogar die Zahl der Königsberger Studenten aus Kurland vorübergehend wesentlich übertroffen wurde. Für Kurländer war die wichtigste vorbereitende Lehranstalt die im Jahre 1775 gegründete Academia Petrina in Mitau.



*Collegia in Göttingen*

in dem Jahre 1772/73

In 10 die Logik und Metaphysik bey ...

In 10 11 die Jur. natural. bey Beckmann

11 12 die Mathematik bey ...

3 4 die ...

A 5 die ...

6 7 bey ...

In dem Jahre 1773

In 5 6 die praktische Arithmetik bey dem ... Eberhard

10 11 die ...

11 12 die Institutiones bey Beckmann

- 3 4 die Repetitorium über die ...

- 5 6 die ...

- 6 7 die ...

In dem Jahre 1774

- 7 8 die ...

- 8 9 die ...

- 9 10 die ...

- 10 11 die ...

10. Gideon v. Focks Kollegienverzeichnis aus dem Jahre 1772/73. Er war der Sohn des Gutsbesitzers von Saggad (Estland).

Auch wenn die Göttingen studierenden Adelligen zumeist die Jurisprudenz als Studienfach wählten, besuchten sie zur Weiterbildung auch Kollegien von Professoren anderer Fächer. Sie lernten nebenbei Französisch, Englisch und Italienisch, dazu Fechten, Tanzen und Kunstreiten. Obgleich ihre Bildung letztlich durch die schwere Arbeit

estnischer und lettischer Bauern bezahlt wurde, ist ihre positive Bedeutung für die Baltischen Provinzen insgesamt nicht zu unterschätzen. Gerade unter den in Göttingen gewesenen jungen Adelligen bildete sich der liberale Flügel in den Baltischen Ritterschaften heraus, der sich Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft und später auch der Erbuntertänigkeit - der Frone - aussprach.



Der Fächerkanon der Juristischen Fakultät der Georgia Augusta galt im 18. Jahrhundert als Vorbild für ganz Deutschland. Größte Autoritäten waren hier Johann Stephan Pütter, Gustav Hugo, Georg Jakob Friedrich Meister und Georg Friedrich v. Martens.

11. Porträt von Johann Stephan Pütter.

Johann Stephan Pütter (1725-1807): als Juraprofessor in Göttingen von 1747 bis 1807 systematisierte er das deutsche Staatsrecht. Unter seinen Schülern gab es auch zahlreiche Balten. Der namhafteste unter ihnen war Gustav Johann v. Buddenbrock (1758-1821), Vertreter der liberalen Richtung in der Livländischen Ritterschaft. Er trat mit Nachdruck für die Bauernbefreiung ein, die in Livland 1819 erfolgte.

D. GEO. IAC. FRID. MEISTERI  
CONSILIARI REGII AVLICI IVRIVM PROFESSORIS ET  
ASSESSORIS FACULTAT. IVRID. IN ACADEMIA  
GEORGIA AVGVSTA

PRINCIPIA  
IVRIS CRIMINALIS

GERMANIAE COMMVNIS.

EDITIO QVARTA INSIGNITER IMMVTATA.

GOTTINGAE

TYPIS HENRICI DIETERICH.

1802.

12. Meister, Georg Jakob Friedrich; Principia juris criminalis Germaniae communis, Göttingae 1802.

Georg Jakob Friedrich Meister (1755-1832), Professor in Göttingen von 1782 bis 1832, war der beste Kenner des deutschen Kriminalrechts in seiner Zeit. Nach seinem "Handbuch des deutschen Kriminalrechts" hielten die Dorpater Professoren Johann Ludwig Müthel von 1804 bis 1807 und Karl August Wilhelm Schröter im Jahre 1821 ihre Vorlesungen.

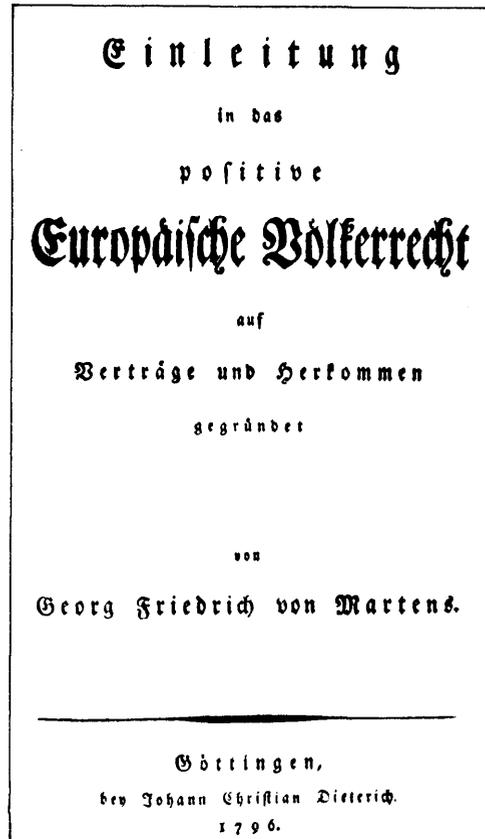




G. F. VON MARTENS

*Königl. Westphälischer Staatsrath  
zu Cassel*

*geb. 22 Febr. 1756, gest. 13 Febr. 1821  
In Göttingen 1793-8 — 1820-4.*



17. Porträt von Georg Friedrich v. Martens.

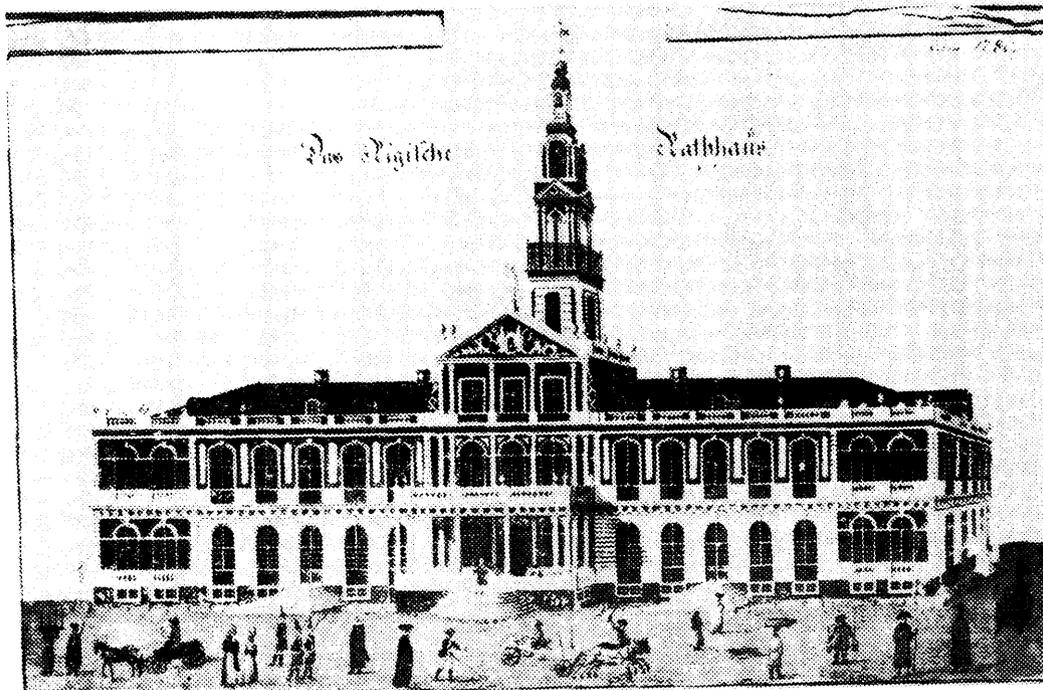
18. Martens, Georg Friedrich v.: Einleitung in das positive Europäische Völkerrecht, Göttingen 1796.

Georg Friedrich v. Martens (1756-1821), Professor in Göttingen von 1783 bis 1808, war einer der besten Kenner des Völker- und Handelsrechts am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Nach seiner "Einleitung" wurden zeitweilig Vorlesungen an der Universität Dorpat gehalten, u.a. im Jahre 1815 von Friedrich Lampe.

Bei diesen Professoren vor allem haben viele spätere baltische Juristen studiert. Ihr Einfluß verstärkte sich indirekt durch die in Göttingen ausgebildeten Dorpater Professoren der

Rechtswissenschaft, Johann Ludwig Müthel, Friedrich Kasimir Kleinenberg (1754-1813) und Carl Friedrich Meyer (1757-1817), die ihrerseits zahlreiche Studenten förderten.

Eine große Zahl von Landräten, alle zum immatrikulierten Adel gehörig, hatte in Göttingen studiert. So waren im Jahre 1785 fünf von 16 estländischen Landräten Studenten der Georgia Augusta gewesen (sieben Landräte des Jahres 1785 besaßen keine akademische Ausbildung). Unter den liberalen Adeligen, die Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Abschaffung der Leibeigenschaft forderten, hatten die meisten in Göttingen studiert: Gustav



Johann v. Buddenbrock, Jacob Georg v. Berg, Gustav Heinrich v. Wetter-Rosenthal, Otto Friedrich Freiherr v. Stakelberg und Carl Otto v. Transehe-Roseneck.

19. Rathaus von Riga im 18. Jahrhundert.

Seit den 1770er Jahren begann die Anzahl der in Göttingen Ausgebildeten unter den Mitgliedern des Rigaer Magistrats ständig zu wachsen. Ausgenommen sind die Jahre 1786 bis 1796. So waren von den im Jahre 1800 amtierenden vier Bürgermeistern zwei und von den 16 Ratsherren fünf frühere Studenten der Georgia Augusta. 1815 betrug das Verhältnis 2:6 und 1820 2:5.

Ehemalige Göttinger Studenten waren auch in den Magistraten anderer Städte in den Baltischen Provinzen tätig. Der Magistratsdienst in Dorpat wurde für Carl Friedrich Meyer zum Sprungbrett

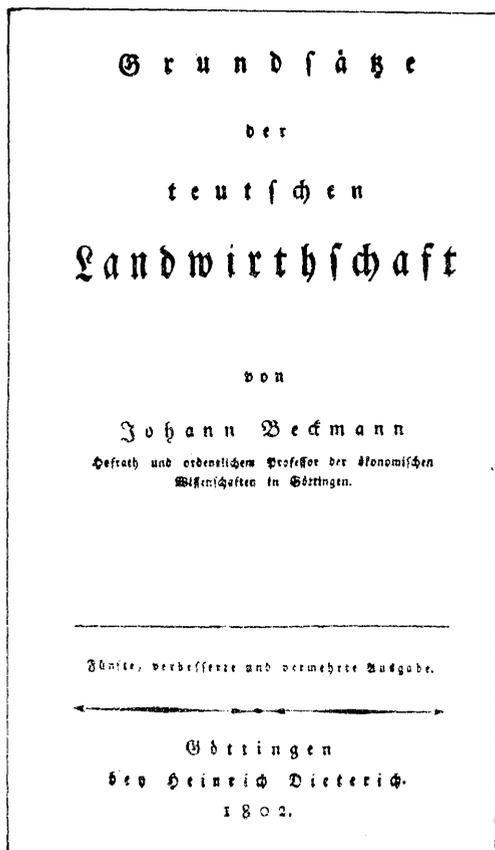
für den Posten des Professors an der Universität Dorpat. In Fellin war Johann Nikolaus Otto als Justizbürgermeister tätig. Er hatte in den 1750er Jahren an der Georgia Augusta studiert. Am Revaler Magistrat, wo die Anzahl der Akademiker merklich geringer war als am Magistrat von Riga, waren nur wenige Absolventen der Universität Göttingen.

20. Jordan, August Christian: Diss. de propriis legum poenaliū ..., Göttingae 1799.

1799 wurde diese Arbeit in Göttingen aus Anlaß des Preiswettbewerbs unter den Studentenschriften mit der goldenen Preismedaille ausgezeichnet.

August Christian Jordan amtierte viele Jahre am Revaler Magistrat: 1812-1817 als Sekretär, 1817-1843 als Ratsherr, 1843-44 als Bürgermeister.

23



21. Beckmann, Johann: Grundsätze der deutschen Landwirtschaft, Göttingen 1802.

Johann Beckmann (1739-1811) war Schüler von Carl Linné. Als Professor in Göttingen von 1766 bis 1811, brachte er den akademischen Unterricht in den Kameralwissenschaften auf ein hohes wissenschaftliches Niveau. Er behandelte die Landwirtschaft wie auch die Forstwissenschaft als angewandte Naturwissenschaften und schuf die Technologielehre. Nach seinem Vorbild lassen die Professoren Johann Wilhelm v.

24



Krause und Friedrich Rambach in den Jahren 1810 bis 1811 bzw. 1815 die Kurse für Ackerbau resp. für Warenkunde. Vorlesungen über Technologie und Agronomie wurden nach den Handbücher von Johann Beckmann auch an den Universitäten Kazan', Moskau und Char'kov gehalten.

22. Beckmann, Johann: Physikalisch-ökonomische Bibliothek, Bd. 19, Göttingen 1797.

Die von Johann Beckmann in den Jahren von 1770 bis 1807 herausgegebene "Physikalisch-ökonomische Bibliothek"



(23 Bände) wurde zu einer der wichtigsten Rezensionszeitschriften. Beckmann rezensierte auch landwirtschaftliche und naturwissenschaftliche Werke, die aus den Baltischen Provinzen stammten. Darunter waren u.a. Werke seiner Schüler Wilhelm Christian Friebe und Wilhelm Ludwig v. Luce.

23. Porträt von Johann Beckmann.

24. Porträt von Georg Sartorius.

25. Sartorius, Georg: Handbuch der Staatswirtschaft, Berlin 1796.

Georg Sartorius von Waltershausen (1766-1828), Professor in Göttingen von 1797 bis 1828, war einer der ersten Wegbereiter der Wirtschaftslehre von Adam Smith in Deutschland. Durch das von Sartorius verfaßte Handbuch sowie durch seine Schüler gelangte die Lehre von Adam Smith nach Osteuropa, auch nach Dorpat und Wilna.

Professor Friedrich Rambach hielt von 1804 bis 1806 nach dem Handbuch von Sartorius in Dorpat Vorlesungen über die Arbeitswertheorie von Adam Smith.



# Stats - Anzeigen

---

---

gesammelt und zum Druck befördert

von

August Ludwig Schlözer D.

Königl. Kurfürstl. Hofrath und Professor in Göttingen;  
der Akademien der Wissenschaften in St. Petersburg,  
Stockholm, und München, Mitgliede.

---

Zweiter Band, Heft 5—8.

1782.

---

— Siluit, postquam Reges timere futura,  
Et Superi vetuere loqui, LVCAN. V.

---

Göttingen,  
in der Vandenhoeck'schen Buchhandlung

1782.

26. Schlözer, August Ludwig v.: Stats-Anzeigen, Bd. 2, Göttingen 1782.

August Ludwig v. Schlözers "Stats-Anzeigen" (1782-1793) gehörten zu den einflußreichsten Periodica der Aufklärungszeit in Deutschland. In den "Stats-Anzeigen" und in seinen Vorlesungen kritisierte Schlözer die Leibeigenschaft und trug damit zur Bauernbefreiung in Österreich - 1781 - und in Preußen - 1807 - bei. Der Freiherr von Stein war Schlözers Schüler gewesen.

Die "Stats-Anzeigen" von 1782 veröffentlichten den Beschluß des Livländischen Landtages vom Jahre 1764 über Erleichterungen der Lage für die Bauern und Schlözers kritische Bemerkungen dazu.

27. Jannau, Heinrich Johann: Über die Sklaverey des Nordens besonders Est- und Livländer. Manuskript-Fragment, (1772).

Probearbeit von Heinrich Johann v. Jannau (1753-1821), dem späteren Pastor von Lais in Livland und ehemaligen Schüler von Schlözer, für seine Aufnahme als Mitglied der Deutschen Gesellschaft in Göttingen.

28. Jannau, Heinrich Johann: Geschichte der Sklaverey und Charakter der Bauern in Lief- und Ehtland, (Riga) 1786.

Jannau baute seine Probearbeit zu einer tiefgehenden Untersuchung über Entstehung und Entwicklung der Leibeigenschaft in Livland aus. Sie enthielt Vorschläge zur Besserung der Lage der Bauern.



29. Kaiserov, Andrej: Dissertatio de manumittendis per Russiam servis, Gottingae 1806.

Dies ist die Dissertation von Andrej Kaiserov (1782-1813), dem Schüler von August Ludwig v. Schlözer und Georg Sartorius und späteren Professor an der Universität Dorpat von 1810 bis 1812. Ausgehend von den "Rossica" in der UB Göttingen entstand diese erste, im Ausland erschienene kritische Abhandlung eines russischen Studenten über die Probleme der Leibeigenschaft in Rußland.



30. Porträt von August Ludwig v. Schlözer.

31. Hörer der Privatkollegien von August Ludwig v. Schlözer über nordische Geschichte 1787-1788.

August Ludwig v. Schlözer (1735-1809), seit 1770 Professor für Geschichte und seit 1772 auch Professor für Politik und Statistik, war einer der beliebtesten Göttinger Professoren. Seine teils gebührenfrei gehaltenen Vorlesungen wurden u.a. auch von Deutschbalten rege besucht. Von den in den Jahren 1766-1798 immatrikulierten 191 Est- und Livländern hatten sich für die Privatkollegien von Professor Schlözer 99 (51,8%) und von den 1770-1798 immatrikulierten 96 Kurländern 39 Studenten (40,6%) eingeschrieben. Von den 27 Medizinstudenten aus Liv- und Estland und den 16 aus Kurland besuchten nur zwei die Privatkollegien von Schlözer, doch wurden diese später

- Handwritten list of names, 1787-1788*
- 1. D. v. Albin
  - 2. König Ludwig
  - 3. v. Schöler
  - 4. v. Schöler
  - 5. v. Schöler
  - 6. v. Schöler
  - 7. v. Schöler
  - 8. v. Schöler
  - 9. v. Schöler
  - 10. v. Schöler
  - 11. v. Schöler
  - 12. v. Schöler
  - 13. v. Schöler
  - 14. v. Schöler
  - 15. v. Schöler
  - 16. v. Schöler
  - 17. v. Schöler
  - 18. v. Schöler
  - 19. v. Schöler
  - 20. v. Schöler

weltberühmte Wissenschaftler - der Anatom Ferdinand Justus Christian Loder und der Physiker Thomas Johann Seebeck.

August Ludwig v. Schlözer hielt Vorlesungen über allgemeine, europäische und nordische Geschichte, Politik, Statistik und das "Zeitungskolleg". Für die Privatkollegien der allgemeinen Geschichte hatten sich 20, der europäischen Geschichte 33, der nordischen Geschichte 26 und für die Privatvorlesungen über Politik und Statistik 50 Est- und Livländer eingeschrieben. Schlözers namhafteste Schüler waren Heinrich Johann v. Jannau, Gustav Johann v. Buddenbrock, Balthasar Freiherr v. Campenhausen und Ferdinand Justus Christian Loder aus Livland sowie Johann Friedrich v. Recke aus Kurland.

Quinta das Jan 13<sup>ta</sup> Jan.

Die Bibliothek aus dem Vaticano  
ist sehr groß und man hat die Menge  
des Manuscripten. Besonders schön sind  
Neben die dem großen Saal des  
von Lorenzo Gualterini, die mit dem  
eigenen Vasen angefüllt sind und  
in 2 Quadranten sind eingeteilt  
Papiere aufbewahrt.

Mittwoch den 14<sup>ten</sup> Jan.

Die Villa Borghese, die mit sehr  
großen, ist die schönste und schönste  
mit dem. Man muß wissen  
man kann sich den Park und die  
Verherrlichung der Kunstwerke nicht  
läßt

32. Wiedau, Johann Wilhelm Melchior: Tagebuch  
auf meiner Reise von Göttingen nach Ita-  
lien in Gesellschaft des Herrn Professors  
Schlözer, dessen M<sup>lle</sup> Tochter, des Herrn  
Schwelin und Herrn Droz im Jahre 1781. Ma-  
nuscript.

Vom Oktober 1781 bis zum April 1782  
verweilte August Ludwig v. Schlözer in  
Italien auf seiner zweiten großen Aus-

landsreise in Begleitung von drei Stu-  
denten und seiner 11-jährigen Tochter  
Dorothea. Einer seiner Reisegegnossen  
war der 19-jährige Student Johann Wil-  
helm Melchior Wiedau, Sohn des Bürger-  
meisters von Riga, dessen Reisetage-  
buch eine eindrucksvolle Übersicht  
über diese Reise vermittelt.

29

Н Е Ц Т О Р Ъ

---

**Russische Annalen**

in ihrer

**Slavonischen Grundsprache**

verglichen, übersetzt, und erklärt

von

**August Ludwig Schlözer D.**

Portath und Professor in Göttingen

---

**Erster Teil.**

Allgemeine Einleitung in die alte Russische Geschichte,  
und in die Nordische Geschichte überhaupt.

---

Göttingen

bei Heinrich Dieterich.

1802.

33. Schlözer, August Ludwig v.: Nestor: Russische Annalen in ihrer Slavonischen Grundsprache, Bd. 1, Göttingen 1802.

Schlözer hat große Verdienste um die Erforschung der Ältesten Geschichte Rußlands. Sein Hauptwerk - die quellen-

kritisch kommentierte Nestorchronik "Erzählung von den vergangenen Jahren" (5 Bände, 1802-1809) - übte großen Einfluß auf die Entwicklung der Geschichtswissenschaft Rußlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus.

Es ist ein Brief, der die ...  
 ...  
 ...

Der Brief, ...  
 ...  
 ...

Das in ...  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...

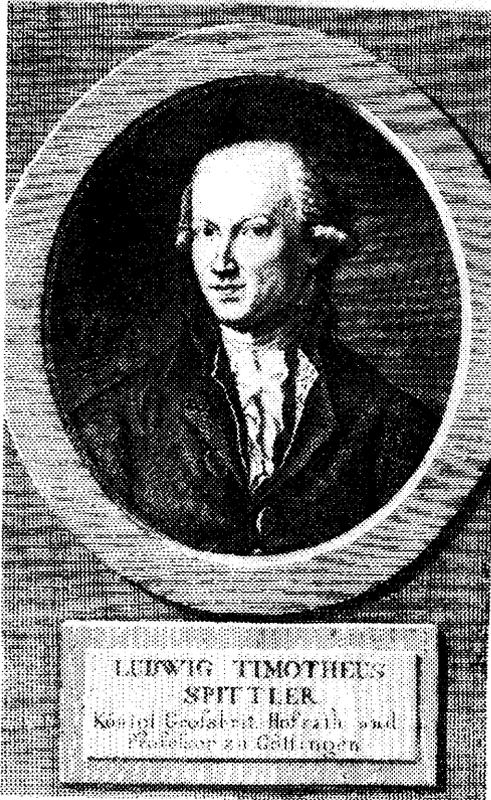
Waimel, bei Dorpat in Livland,  
 den 17. Febr. 1808.

...  
 ...

34. Brief von Gustav Ewers an August Ludwig v. Schlözer vom 17./29. 7. 1805. Waimel, Livland.

Gustav Ewers war Schüler des Göttinger Geschichtsprofessors Arnold Hermann Ludwig Heeren. Seine Briefbekanntschaft mit Schlözer begann 1803, nachdem sich Ewers in Waimel (Livland) als Hauslehrer niedergelassen hatte. Ewers

begann sich zu dieser Zeit auf Anregung des Besitzers von Waimel, Landrat Otto v. Richter, für die Geschichte Rußlands zu interessieren. In der UB Göttingen befinden sich 20 Briefe von Ewers an Schlözer aus der Zeit zwischen 1802 und 1808. 1810-1830 war Gustav Ewers Professor für Geschichte an der Universität Dorpat.



# Geschichte der Russen.

Versuch eines Handbuchs

von

Johann Philipp Gustav Ewers,  
Hofrath und ordentlichem Professor der Reichsgeschichte  
in Dorpat.

Erster Theil.

Духа не уташайте ... Вся же искушающе:  
добрая держите.

Св. Ап. Павелъ.

Dorpat, 1816,  
auf Kosten des Verfassers.  
Berlin, in der Realschulbuchhandlung.  
Leipzig, bei P. O. Kummer.

35. Porträt von Gustav Ewers.

36. Ewers, Gustav: Geschichte der Russen:  
Versuch eines Handbuchs, Dorpat 1816.

Die durch die Auseinandersetzung mit  
August Ludwig v. Schlözer entstandene  
Geschichtsauffassung von Ewers fand  
ihren Niederschlag in diesem Werk.

37. Porträt von Ludwig Timotheus Freiherr v.  
Spittler.

H a n d b u c h  
 d e r  
**Geschichte**  
 des Europäischen  
**Staatensystems**  
 u n d  
 seiner Colonien

von der Entdeckung beider Indien bis zur Errichtung  
 des Französischen Kaiserthrons.

V o n  
**A. H. L. Heeren,**  
 Hofrath und Prof. der Geschichte in Göttingen, Mitglied der K.  
 Societät der Wissenschaften daselbst; der K. Bayerischen Academie  
 d. Wiss. zu München u. a.

~~~~~  
 Und die Könige aller Länder wachen,  
 Und die Jenseits Grenzen stehn!  
 ~~~~~  
 Göttingen.

G ö t t i n g e n ,  
 bey Johann Friedrich Neuber.  
 1 8 0 9.



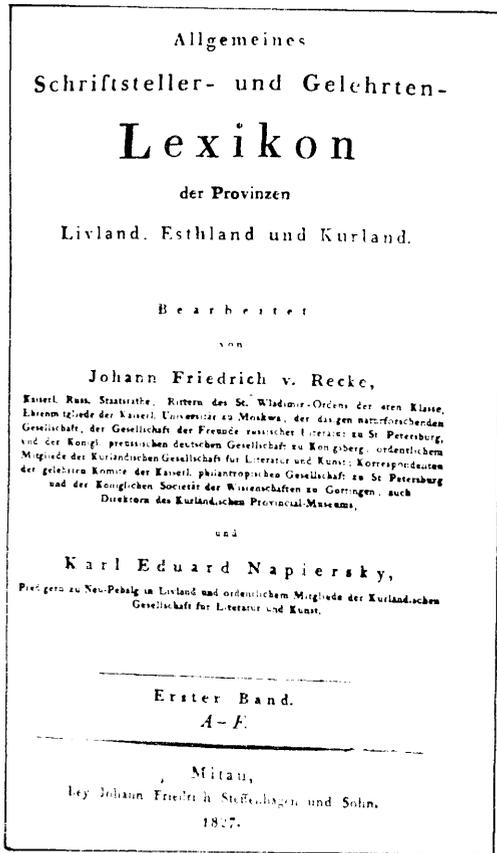
39. Heeren, Arnold Hermann Ludwig: Handbuch der Geschichte des Europäischen Staatensystems und seiner Colonien, Göttingen 1809.

40. Porträt von Arnold Hermann Ludwig Heeren.

38. Spittler, Ludwig Timotheus Freiherr v.: Vorlesungen über die Europäische Staatengeschichte. Im Wintersemester 1792/93 aufzeichnet, Manuskript.

Ludwig Timotheus Freiherr v. Spittler (1752-1810), Professor für Geschichte in Göttingen 1779-1797, war hauptsächlich als Kirchenhistoriker bekannt. Er war einer der bedeutendsten Geschichtswissenschaftler, dessen Ansehen auch unter den Deutschbalten groß war.

Arnold Hermann Ludwig Heeren (1760-1842) war seit 1794 Professor in Göttingen, seit 1801 Professor für allgemeine Geschichte. Bemerkenswert an seinen Vorlesungen war die Verknüpfung der europäischen mit der allgemeinen Geschichte. Nach seinen Handbüchern wurden auch in Rußland Vorlesungen gehalten (an den Universitäten Dorpat, Kazan', Moskau und im Lyzeum von Carskoe Selo). In Dorpat haben die Professoren Gustav Ewers von 1819-1823 und Karl Ludwig Blum von 1827-1829 nachweislich seine Handbücher benutzt.



Johann Friedrich v. Recke studierte in Göttingen von 1781 bis 1784. Seine Lehrer waren Heyne, Schlözer, Pütter, Martens, Spittler, Meiners und Johann Beckmann. Seine Beziehungen zu Göttingen dauerten bis an sein Lebensende. Häufig hat er der UB Göttingen Letticia-Ausgaben gesandt.

1837 wohnte er als einer der ältesten ehemaligen Studenten der Hundertjahr-Feier der Universität Göttingen bei.

43. Porträt von August Christian Lehrberg.

44. Lehrberg, August Christian: Untersuchungen zur Erläuterung der älteren Geschichte Russlands, St. Petersburg 1816.

August Christian Lehrberg (1770-1813), der aus Dorpat stammende Historiker, war Mitglied der Akademie der Wissenschaften von St. Petersburg. Er studierte in Göttingen 1792-1793 und besuchte auch Schlözers Vorlesungen über nordische Geschichte.

41. Recke, Johann Friedrich v.; Napiersky, Karl Eduard v.: Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrtenlexikon ..., Bd. 1, Mitau 1827.

42. Porträt von Johann Friedrich v. Recke. 

Johann Friedrich v. Recke (1764-1846), einer der Gründer der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst (Mitau, 1816) war erster Direktor des kurländischen Provinzialmuseums. Sein Hauptwerk ist dem Oberbibliothekar der UB Göttingen, Jeremias David Reuß, gewidmet, der offensichtlich Johann Friedrich v. Recke bei der Zusammenstellung des Werkes Hilfe geleistet hat. Das Nachschlagewerk wird bis heute noch geschätzt.

# Geschichte Ehstlands

vom

ersten Bekanntwerden desselben  
bis auf unsere Zeiten

von

J. C. Ph. Willigerod,  
Oberlehrer am Gymnasium.

---

In Commission  
in der Bornwässerschen Buchhandlung.

---

Reval 1814.  
Gedruckt bei J. H. Gressel.

# Handbuch der allgemeinen Geschichte,

zum Gebrauch beim öffentlichen und  
Privatunterricht.

Von

J. C. Ph. Willigerod,  
Oberlehrer am Revalschen Gymnasium und ordentlichem  
Mitgliede der Anländischen Gesellschaft für Literatur  
und Kunst.

---

Reval und Wenden,  
in Commission im Comtoir für Kunst und Literatur.  
1817.

Mehrere Literaten, die in Göttingen studiert hatten, verfaßten geschichtliche Handbücher, die vom verarbeiteten Quellenmaterial her eher dürftig sind. Sie haben jedoch die Aufklärungsideen verbreitet und die Geschichtskennntnisse der studierenden Jugend erweitert.

45. Jannau, Heinrich Johann v.: Geschichte von Lief- und Ehstland, Bd. 1, Riga 1793.

46. Friebe, Wilhelm Christian: Handbuch der Geschichte Lief-, Ehst- und Kurlands, Bd. 1, Riga 1791.

Wilhelm Christian Friebe (1761-1811) war nach seinem Studium in Göttingen Hauslehrer in Livland und in den Jah-

ren 1801 bis 1810 Sekretär der Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

47. Willigerod, Johann Conrad Philipp: Geschichte Ehstlands vom ersten Bekanntwerden desselben bis auf unsere Zeiten, Reval 1814.

48. Willigerod, Johann Conrad Philipp: Handbuch der allgemeinen Geschichte, Reval; Wenden 1817.

Johann Conrad Philipp Willigerod (1779-1848), Sohn eines Göttinger Goldschmiedes, war Oberlehrer am Gouvernementsgymnasium in Reval von 1806 bis 1837. Seine historischen Abhandlungen waren als Lehrbücher für die Jugend vorgesehen.



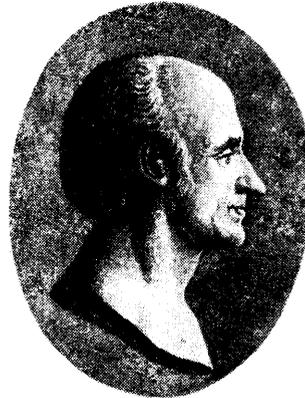
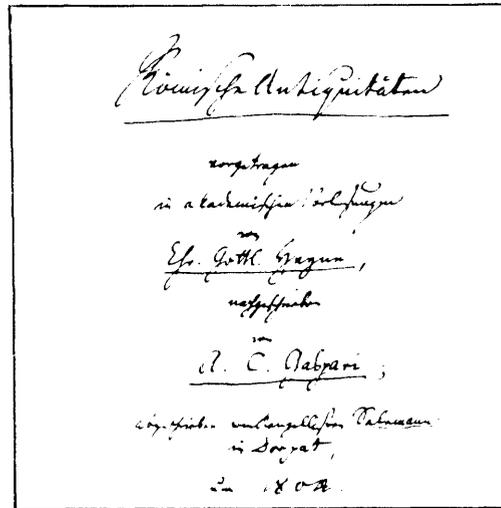


graphie des Altertums in engem Zusammenhang. Heyne hielt die intime Kenntnis der Antike für einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit. Er war Pädagoge, Direktor der Universitätsbibliothek, 1770-1812 Sekretär der Sozietät der Wissenschaften, Redakteur und einer der aktivsten Rezensenten der "Göttingische gelehrte Anzeigen". Unter den von ihm besprochenen Büchern befanden sich auch Werke aus dem baltischen Bereich, besonders Arbeiten seiner Schüler.

52. Christian Gottlob Heynes Vorlesungen "Römische Antiquitäten", aufgezeichnet von Adam Christian Gaspari. Abschrift.

53. Porträt von Adam Christian Gaspari. 

Adam Christian Gaspari war Professor für russische und baltische Geschichte an der Universität Dorpat von 1803 bis 1809. Er wurde am 4.11.1777 an der



Georgia Augusta immatrikuliert. Die von ihm nachgeschriebenen Vorlesungen von Christian Gottlob Heyne über "Römische Antiquitäten" ließ Professor Karl Morgenstern für sich umschreiben.

54. Morgenstern, Karl: Meine Beschäftigungen vom October 1796 bis zum Februar 1799, Manuskript, S. 184.

Johann Karl Simon Morgenstern (1770-1852) war Professor für Ästhetik, Eloquenz und Klassische Philologie an der Universität Dorpat von 1802 bis 1833. In seinem Reisetagebuch hat er auch seine Reisen nach Göttingen vom 21-25.

Mittw. 3. 22. Nov. VM. by D. Zausen Carl Kneifand. v. 11-12. in  
 Göttingen u. philol. Seminar. Es ist vorkauf. 3 Stunden lang abgefaßt. In  
 einer Vorrede u. selbst. In dem vorl. Abhandlung über die  
 Abhandlung der Litteratur; es ist eine Abhandlung (unvollständig) über  
 die Schrift. Eine Fortsetzung über die Schrift, die die Mitglieder mit  
 sich, Abhandlung. In dem vorl. Abhandlung in Abhandlung, in  
 einem Abhandlung über die Schrift. Es ist eine Abhandlung; dann eine Abhandlung.  
Abhandlung; dann Abhandlung u. Abhandlung: Es ist eine Abhandlung,  
Abhandlung über die Schrift zu sehen, Abhandlung, Abhandlung  
Abhandlung u. Abhandlung in Abhandlung u. Abhandlung, in Abhandlung  
 die Frage u. Abhandlung: Was will mit dieser Abhandlung, Abhandlung,  
Abhandlung, Abhandlung in Abhandlung? - der Abhandlung  
Abhandlung 13, die Mitglieder des Seminars mit Abhandlung,  
Abhandlung 9 sind. - Abhandlung Abhandlung in Abhandlung, Abhandlung in  
 was Abhandlung Abhandlung in Abhandlung. D. Abhandlung u. Abhandlung  
Abhandlung. - Abhandlung 2-4 Abhandlung Abhandlung in Abhandlung  
Abhandlung. In dem in Abhandlung Abhandlung Abhandlung in Abhandlung  
Abhandlung 1-2, Abhandlung u. Abhandlung von 2-4 Abhandlung Abhandlung,  
Abhandlung Abhandlung u. Abhandlung 4 Abhandlung Abhandlung von 9-12 Abhandlung  
 in Abhandlung. Abhandlung Abhandlung Abhandlung Abhandlung Abhandlung  
Abhandlung Abhandlung Abhandlung Abhandlung.

Oktober und vom 18. November - 5. Dezember 1797 ausführlich beschrieben. In Göttingen besuchte er die Universitätsbibliothek, hörte Vorlesungen der Professoren Heyne, Meiners, Lichtenberg, Blumenbach u.a. und nahm am philologischen Seminar von Professor Christian Gottlob Heyne teil. Der Besuch des philologischen Seminars in Halle bei Heynes Schüler Friedrich August Wolf und des Seminars in Göttingen regten ihn an, diese Unterrichtsform auch in Dorpat einzuführen.

Zum zweiten Mal besuchte Karl Morgenstern Göttingen auf der Durchreise nach Italien zu Anfang des Jahres 1809. Auf Vorschlag von Christian Gottlob Heyne wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Sozietät der Wissenschaften gewählt. Im Jahre 1837 wohnte Morgenstern als Gast dem 100jährigen Jubiläum der Universität Göttingen bei.

Im philologischen Seminar von Heyne wurden vor allem Lehrer ausgebildet. Die im 18. Jahrhundert und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts in den Baltischen Provinzen als Lehrer wirkenden ehemaligen Göttinger Studenten waren alle Schüler von Heyne.

Allerdings war der Anteil der in Göttingen ausgebildeten Philologen aus den Baltischen Provinzen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts relativ gering. Der größte Teil der Lehrer kam aus Jena oder Halle. Der Einfluß der Georgia Augusta war am größten im Gymnasium zu Reval, wo die Professur für griechische Sprache und Dichtkunst in den Jahren 1757-1759, 1770-1779, 1779-1799 von ehemaligen Göttinger Studierenden besetzt war.

Bemerkenswert ist der Einfluß der Universität Göttingen auf die im Jahre 1768 in eine "Ritterakademie" umgewandelte Domschule zu Reval. Den Posten des Professors für Rechtswissenschaft bekleidete in den Jahren 1779-1807 der am 21.4.1768 an der Georgia Augusta immatrikulierte Johann Konrad Wehrmann (1748-1811), Bruder des Gymnasialprofessors Daniel Ernst Wehrmann. Er war auf Heynes Empfehlung nach Reval gekommen. Den Posten des Kantors der Domschule bekleidete von 1778 bis 1780 Jakob Tobias Albert Keutscher (ca. 1730-1806), der am 18.9.1756 an der Universität Göttingen als "pauper" immatrikuliert worden war.

Kürzere Zeit haben in Göttingen Karl Philipp Michael Snell, Rektor der Rigaer Domschule von 1780-1787, und Johann Detlaus Geuder, Rektor des Rigaer Lyzeums 1775-1780, studiert. Ehemalige Studenten der Georgia Augusta waren Johann Heinrich Block, Rektor der Schu-

**Einige Gedanken**  
**über die Anwendbarkeit der von den Pädagogen em-**  
**pfohlenen Erleichterungsmethoden des Unterrichts**  
**bey dem Unterrichte in öffentlichen**  
**Schulen.**

---

**Eine Einladungsschrift**

von  
**Daniel Ernst Wehrmann,**  
 der Griechischen Sprache und Dichtkunst Professor, i. J. Rektor.




---

Reval, den 23ten November 1788.

---

Gebruckt mit Linbierischen Schriften.

le zu Wolmar 1776-1794, Johann Friedrich Brinckmann, Lehrer an der Schule zu Werro ab 1792 und Friedrich Gott- hard Findeisen, Konrektor in Dorpat 1788-1796.

55. Wehrmann, Daniel Ernst: Einige Gedanken über die Anwendbarkeit der von den Pädagogen empfohlenen Erleichterungsmethoden des Unterrichts ..., Reval 1788.

Daniel Ernst Wehrmann (1745-1799) war Professor für griechische Sprache und Dichtkunst am Revaler Gymnasium 1779-1799. Er wurde am 27.4.1765 an der Universität Göttingen immatrikuliert und nahm 1766 an Heynes pädagogischem Seminar teil.



56. Gebäude des ehemaligen Dorpater Gouvernementsgymnasiums.

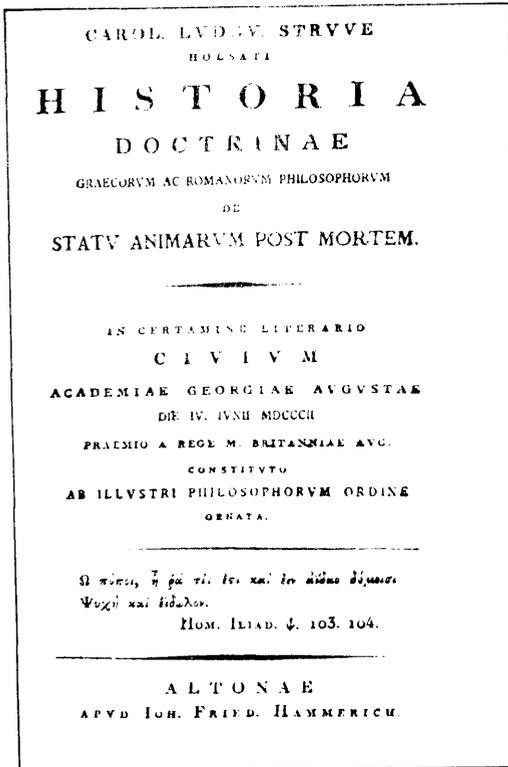
Mit der um 1804 eingeführten allrussischen Schulreform wurden in jeder Gouvernementsstadt (Riga, Reval, Mitau, Dorpat) ein Gouvernementsgymnasium und in jedem Landkreis eine Kreisschule gegründet. Die Letzteren hatten die Aufgabe, Schüler für das Gouvernementsgymnasium vorzubereiten.

Ehemalige Studenten der Universität Göttingen arbeiteten als Lehrer an allen vier Gouvernementsgymnasien: Johann Heinrich August Stark von 1804-1841 als Oberlehrer für deutsche Sprache und Literatur in Riga, Karl Ludwig Struve als Oberlehrer für griechische Sprache und Literatur von 1804 bis 1814 und ebenfalls Johann Wilhelm Hachfeld als Oberlehrer für Geschichte seit 1811 in Dorpat.

Johann Conrad Philipp Willigeröd war von 1806 bis 1814 als Oberlehrer für Geschichte und Geographie und von 1814 bis 1838 für klassische Sprachen in Reval tätig. Sogar der Posten des Direktors des Revaler Gouvernementsgymnasiums wurde bis in die 1830er Jahre von ehemaligen Studenten der Georgia Augusta bekleidet. Karl Friedrich Parlemann war am Gymnasium zu Mitau von 1802 bis 1816 als Professor für Eloquenz tätig. Er hatte in Göttingen Medizin studiert.

57. Struve, Carl Ludwig: *Historia doctrinae graecorum ac romanorum philosophorum de statu animarum post mortem*, Altonae 1802.

Mit einer Goldmedaille ausgezeichnete Preisschrift von Carl Ludwig Struve (1785-1838). Er wurde am 16.4.1801 an der Universität Göttingen immatrikuliert und war Teilnehmer des Seminars von Christian Gottlob Heyne. Später



wirkte er als Oberlehrer am Gouvernementsgymnasium zu Dorpat und als Privatdozent an der dortigen Universität. Die "Göttingische(n) gelehrten Anzeigen" veröffentlichten wiederholt (1805, 1807) Heynes Rezensionen zu Struves Arbeiten.

58. Machfeld, Johann Wilhelm: Ist es rathsam, daß Jünglinge während ihres Schulcurses ohne alle häusliche Aufsicht leben?, Dorpat 1812.

Der Göttinger Bürgersohn Johann Wilhelm Machfeld (1776-1846) studierte an der Universität seiner Heimatstadt vom 7.4.1796 bis 1800. Seine Zeitgenossen schätzten ihn als einen großartigen Pädagogen. 1816 hat er in Dorpat eine Privatschule gegründet.

59. Gebäude des Revaler Gouvernementsgymnasiums vor dem Umbau 1827.

60. Willigerod, Johann Conrad Philipp: Lateinische Chrestomatie für Anfänger und Geübtere, Reval 1828.

Johann Conrad Philipp Willigerod, Oberlehrer am Revaler Gouvernementsgymnasium, wurde am 16.4.1798 an der Universität Göttingen immatrikuliert; er nahm auch am Seminar von Heyne teil.

Bis 1820 arbeiteten in sieben der zehn Kreisschulen Estlands und im estnischen Teil Livlands - in Arensburg, Baltischport, Fellin, Hapsal, Pernau, Werro und Wesenberg - ehemalige Studenten der Universität Göttingen. In lettischen Teil Livlands befanden sich fünf Kreisschulen. In den Jahren 1807-1810 waren von den dort unterrichtenden Lehrern zwei frühere Studenten der Georgia Augusta.

Ist es rathsam, daß Jünglinge während ihres Schulcurses ohne alle häusliche Aufsicht leben?

## Eine Schulschrift

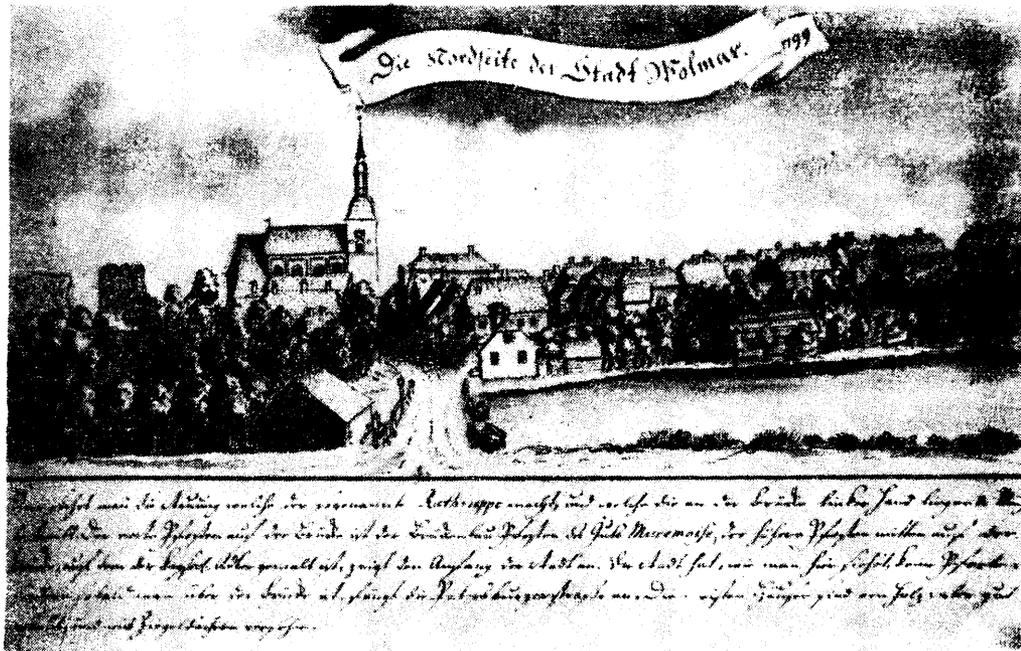
von  
Johann Wilhelm Machfeld,  
Oberlehrer am Gouvernements-Gymnasium zu Dorpat

Als Einladungsschrift  
zu  
den öffentlichen Prüfungen,  
welche  
am 17ten Juni 1812, im Gymnasium, von 8 Uhr an,  
statt finden werden.

Herausgegeben  
vom  
jetzigen Director der Dörpischen Schulanstalten,  
D. Ehr. Fr. Segebach,  
Mitgliede der Schulcommission etc.

Dorpat,  
gedruckt bei W. G. Stenzing, Universitäts-Buchdrucker.





61. Die Stadt Wolmar am Ende des 18. Jahrhunderts.

Von den in den Kreisschulen des Est- und Livländischen Gouvernements arbeitenden 16 Absolventen der Universität Göttingen stammten neun aus Göttingen und hatten als "pauper" Theologie studiert. Sie kamen in die Baltischen Provinzen als Hauslehrer und wurden später Lehrer an den dortigen Schulen.

In der Kreisschule von Wolmar war der Einfluß von Göttingen besonders ausgeprägt. In den Jahren 1805-1810 arbeitete dort Ferdinand August Mulert, Sohn

eines Göttinger Schullehrers, der am 6.2.1802 an der Georgia Augusta immatrikuliert worden war. Von 1807 bis 1811 wirkte in Wolmar der spätere Dorpater Schullehrer Johann Wilhelm Hachfeld; von 1813 bis 1820 (weiterhin bis 1844 als Schulinspektor) der Göttinger August Pacht.

In den neun kurländischen Kreisschulen haben zwei ehemalige Studenten der Universität Göttingen gearbeitet: von 1805 bis 1814 in Mitau und von 1806 bis 1822 in Libau.

DIE THEOLOGIE

*Wesley, Johann,  
 Hofprediger und Professor,*

*Dem Herrn von Bützow seine  
 gütigste Kopie des Buchs  
 über die Tugend der Gerechtigkeit  
 zu danken, und zu wünschen,  
 dass es ihm zu Nutzen  
 gereichen möge. Ich bin,  
 mit Hochachtung,  
 Ihr ergebener Diener  
 Johann David Michaelis*

*Göttingen d. 7. Febr.  
 1762*



62. Autograph von Johann David Michaelis vom 7.2.1762.

63. Porträt von Johann David Michaelis.

Die hervorragendsten Vertreter der Göttinger Aufklärungstheologie waren Johann Lorenz v. Mosheim (im Amt 1747-

1755) und Johann David Michaelis (im Amt 1750-1791). Beide beschäftigten sich mit Bibelkritik und Kirchengeschichte. Auf Michaelis Initiative hin wurde die berühmte Orientexpedition von Carsten Niebuhr veranstaltet, die zur Entdeckung der Ruinen von Ninive und Babylon führte. Von dort brachte Niebuhr Kopien des Keilschrifttextes mit.

IOANNIS HORN

VERDENSIS

SEMINARI REGII PHILOLOGICI, SEMINARI REGII HOMILETICI, SOCIETATISQUE GOTTINGENSIS  
PRIVATAE LITTERIS HUMANIORIBVS ADDICTAE ET HELMSTADIENSIS TEVTONICAE SODALIS

COMMENTATIO

DE

SENTENTIIS EORVM PATRV

QVORVM AVCTORITAS ANTE AVGVSTINVM

PLVRIMVM VALVIT

DE PECCATO ORIGINALI

IN CERTAMINE LITERARIO

CIVIVM

ACADEMIAE GEORGIAE AVGVSTAE

DIE IV. IVNII MDCCCI.

PRAEMIO A REGE BRITANNIARVM AVG.

CONSTITVTO

A THEOLOGORVM ORDINE

ORNATA.

Εξετάσθη την ακολουθίαν άτασαν. Ου γαρ αρκει το λεγειν ότι εν ταις γραφαις  
γεγραπται, ουδ' άπλως κερτικωντας [την] αμαρτιαν, αμαρτιαν και γυμνη της οικειας αυτων  
συναφαις λαβουτας, ατ' εβουλας και αδελφικας επιβραχ'ειν αυταις.

CHRYSOSTOMVS Tom. VI. p. 160. ed. Benedictin.

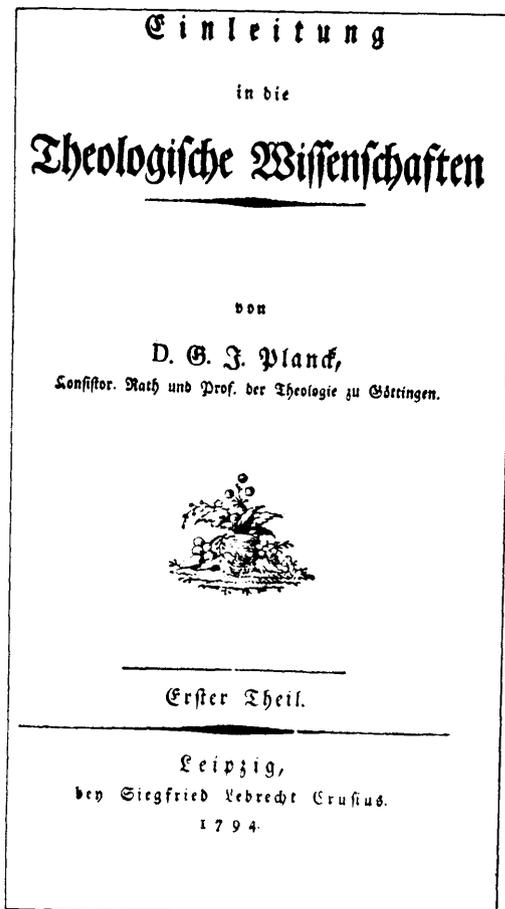
GOTTINGAE

TYPIS HENRICI DIETERICH.

64. Horn, Johannes: Commentatio de sententiis  
eorum patrum ..., Göttingae 1801.

Johannes Horn (geb. 1779), war Professor für Kirchengeschichte an der Universität Dorpat von 1805 bis 1810. Er studierte von 1800 bis 1803 in Göttingen und galt dort als einer der begabtesten Theologiestudenten.

"Commentatio..." ist die erste seiner drei Preisschriften. 1804 war Horn Repetent an der theologischen Fakultät und wurde 1805 nach Dorpat berufen. Offensichtlich war Johannes Horn Schüler des Göttinger Professors für Kirchengeschichte, Gottlieb Jakob Planck, der von 1784 bis 1833 lehrte.

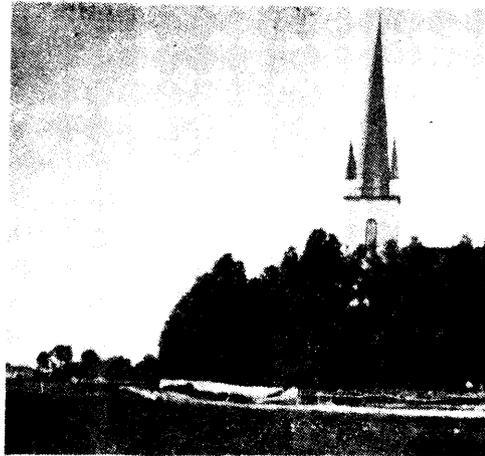


65. Planck, Gottlieb Jakob: Einleitung in die theologische Wissenschaften, Bd. 1, Leipzig 1794.

Nach diesem Werk hat der Professor für praktische Theologie der Universität Dorpat, Hermann Leopold Boehlendorff, in den Jahren von 1805 bis 1821 den Kursus der theologischen Enzyklopädie und Methodologie gelesen.

Gottlieb Jakob Planck erhielt den Ruf auf den Lehrstuhl für historische Theologie an der Universität Dorpat, den er jedoch ablehnte. Danach wurde Johannes Horn auf diesen Lehrstuhl berufen.

66. Ansicht der Kirche zu Lais (Livland).

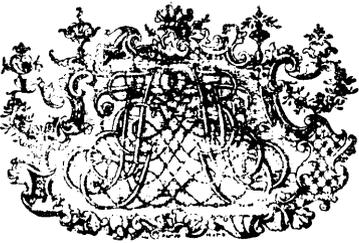


67. Ansicht der Kirche Karris 1924 (Oesel).

Im 18. Jahrhundert waren die beliebtesten Studienorte für zukünftige baltische Theologen die Universitäten Jena, Halle und Königsberg. Göttinger Theologiestudenten, die in die Baltischen Provinzen auswanderten, stammten meist aus dem Königreich Hannover. Ihr Einfluß blieb mit wenigen Ausnahmen unbedeutend. Zu nennen sind Heinrich Johann v. Jannau, Pastor in Lais von 1779 bis 1821, Friedrich Wilhelm (v.) Willmann, von 1771 bis 1802 Pastor in Karris, und Christian Friedrich Launitz, Pastor in Grobin von 1809 bis 1832. Ihnen allen hat die Göttinger Aufklärungstheologie wichtige Impulse gegeben.

**Allgemeine  
Nordische Geschichte.**

Aus den  
neuesten und besten Nordischen Schriftstellern  
und  
nach eigenen Untersuchungen beschrieben,  
und als eine  
**Geographische und Historische Einleitung**  
zur richtigern Kenntniss  
aller Scandinavischen, Finnischen, Slavischen, Lettischen,  
und Sibirischen Völker,  
besonders in alten und mittleren Zeiten,  
herausgegeben  
von  
**August Ludwig Schlözer.**



Halle, bey Johann Julius Gebauer, 1771.

68. Schlözer, August Ludwig v.: Allgemeine nordische Geschichte, Halle 1771.

August Ludwig v. Schlözer entwarf als erster Historiker auf Grund der linguistisch-ethnographischen Methode die Klassifikation der Völker von Osteuropa und Nordasien. Schlözer erhob die Esten, Letten und andere Kleinvölker in den Rang eines europäischen "Stammvolkes".

69. Schlözer, August Ludwig v.: M. Johann Haigolds Beylagen zum neuveränderten Rußland, Bd. 2, Riga; Leipzig 1770, S. 345 - 380.

Enthält Nachrichten der Korrespondenten auch über die estnische und livische Sprache.

70. Gyarmathi, Samuel: Affinitas linguae Hungaricae cum lingvis fennicae originis grammaticae demonstrata, Göttingae 1799.

In dieser Abhandlung gab S. Gyarmathi den ersten systematischen Überblick über die gemeinsamen Züge der finnisch-ugrischen Sprachen und schuf damit die Grundlage für ihre historisch-vergleichende Erforschung. Auch die estnische Sprache ist zum Vergleich herangezogen worden.



Zwar hat es in Göttingen im 18. Jahrhundert keine namhaften Schriftsteller wie Klopstock, Herder, der allerdings als Professor nach Göttingen berufen wurde, oder Schiller gegeben; doch hat das Göttinger Literaturleben die deutsche Klassik stark beeinflusst. Dieses wiederum fand einen großen Widerhall im baltischen Raum.

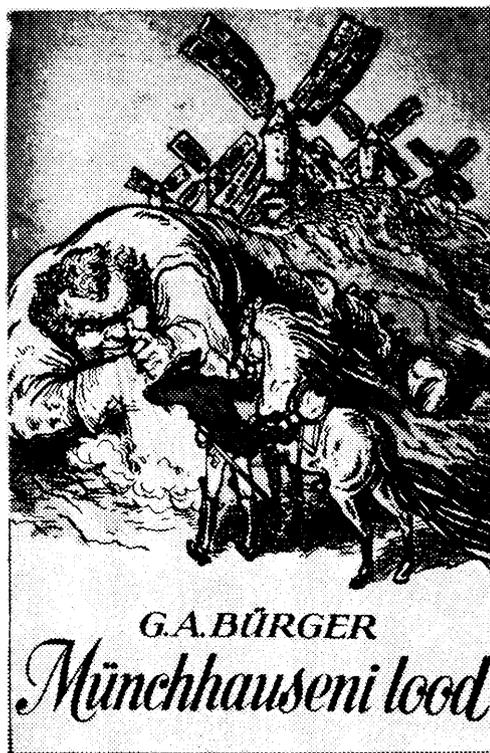
71. Musenalmanach 1773; Poetische Blumenlese auf das Jahr 1773, Göttingen; Gotha 1773.

Im Jahr 1772 bildete sich in Göttingen der Dichterkreis "Hainbund", dessen Mitglieder ihre Gedichte von 1770 bis 1804 im "Musenalmanach" veröffentlichten.

Diese Ausgabe war auch in den Baltischen Provinzen erhältlich. In Reval wurde sie in den 1770er und 1780er wiederholt von Buchbindern zum Verkauf angeboten.

Gerade durch die Hainbunddichter kamen die volkstümlichen Lieder in Mode. Durch die Übersetzungen aufgeklärter Pastoren gelangten ihre Gedichte, in erster Linie die Werke von Ludwig Christoph Heinrich Hölty, auch nach Estland.

72. Bürger, Gottfried August: Laul ausast mehest (Das Lied vom braven Mann), in: Beiträge zur genauen Kenntnis der estnischen Sprache, Bd. 6, Pernau 1816, S. 115 - 120.



73. Bürger, Gottfried August: Lenora, Tartu 1851 (ins Estnische übersetzt von Friedrich Reinhold Kreutzwald).
74. Bürger, Gottfried August: Vabahärra von Münchhauseni reisid ja seiklused ... (Freiherr von Münchhausens Reisen und Abenteuer), Tallinn 1974 (in estnischer Sprache).
75. Porträt von Gottfried August Bürger.

48 Gottfried August Bürger (1748-1794) war einer der hervorragendsten Vertreter der Sturm-und-Drang-Periode. Er hat die Balladenform in der deutschen Literatur populär gemacht. Bürger wirkte an der Universität Göttingen seit 1784

als Privatdozent und von 1789 bis 1794 als außerordentlicher Professor für Ästhetik. Von 1778 bis 1794 war er Redakteur des "Musenalmanachs". Da Bürger seinen literarischen Stoff aus

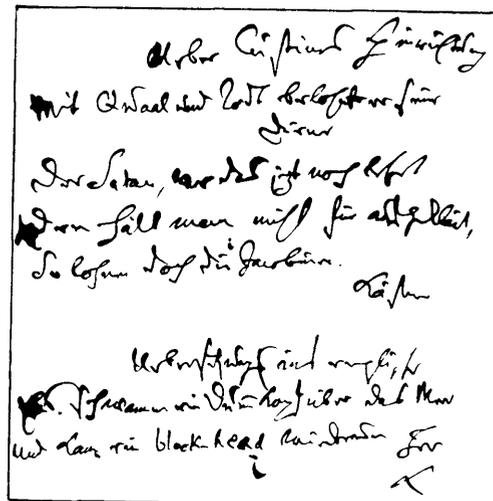


der deutschen Folklore schöpfte, wurden seine Lieder, besonders aber seine Balladen, sehr beliebt.

"Das Lied vom braven Mann" ist von Pastor Reinhold Johann Winkler ins Estnische übersetzt worden.

76. Oldekop, Gustav Adolph: Suve ödang (Sommerabend). Verfasser A. Vinkel, Tallinn 1985, S. 95 - 97, 108.

In der von Johann Philipp Roth 1804 gegründeten Parochialschule von Kannapäh wurde erstmals in Livland mit weltlichem Chorgesang begonnen. Geeignete Lieder erhielt Roth von seinem Schwager Gustav Adolph Oldekop, dem Pastor von Pölwe. Unter den übersetzten Liedern waren auch die von Gottfried August Bürger verfassten "Die Weiber von Weinsberg" und "Mutterständelei".



77. Lichtenberg, Georg Christoph: Aforisme, Tallinn 1972 (in estnischer Sprache).

78. Epigramm von Abraham Gotthelf Kaestner.

Mehrere Göttinger Professoren waren durch ihre literarische Tätigkeit bekannt. Der gebürtige Schweizer Albrecht v. Haller hatte sich schon vor seiner Göttinger Zeit als Dichter einen Namen gemacht. Abraham Gotthelf Kaestner, Professor für Mathematik, dichtete Epigramme. Zur deutschen Aufklärungsliteratur gehören die vom Physikprofessor Georg Christoph Lichtenberg verfassten "Aphorismen", die in der Übersetzung von August Sang teilweise auch in estnischer Sprache veröffentlicht worden sind.

Lichtenberg stand in Opposition zu Klopstock und den Hainbünddichtern. Seine Vorbilder waren William Shakespeare, Henry Fielding und der Künstler William Hogarth, dessen Graphiken er in Deutschland bekannt machte. Seine belletristischen Werke und Kommentare zu Hogarths Kupferstichen waren im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts in Dorpat sehr populär.

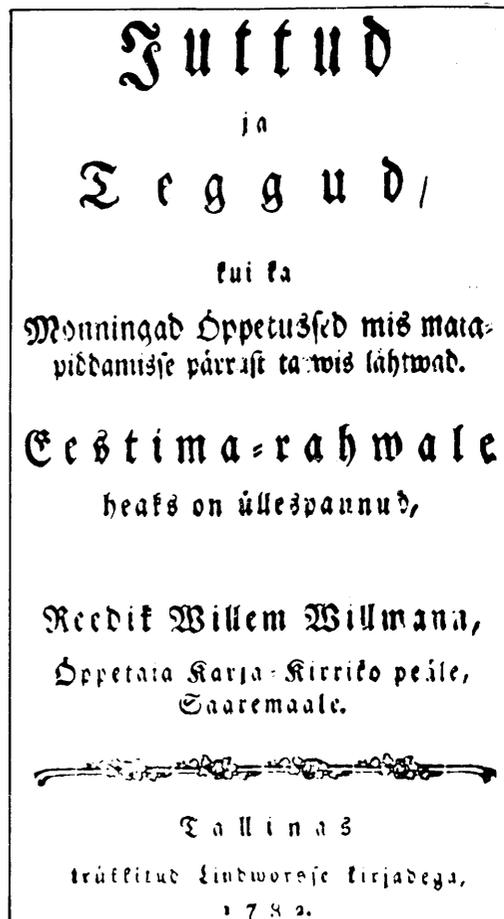
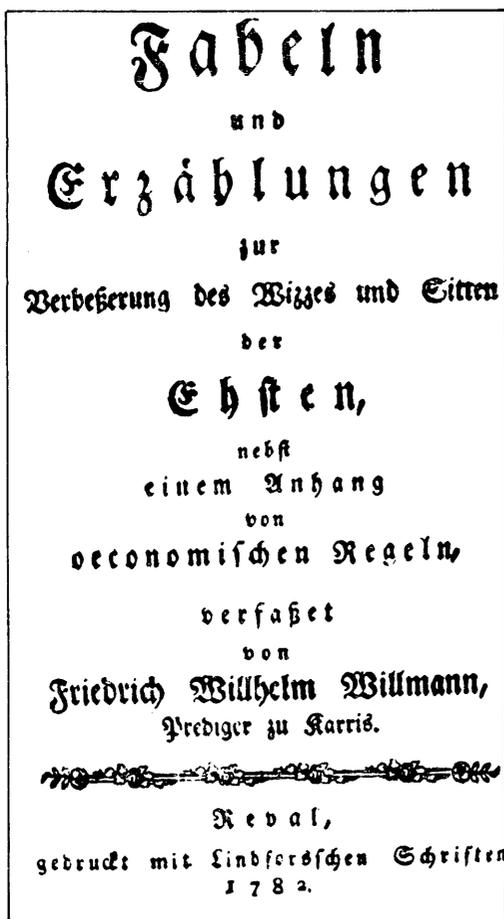
Wohlgebohrnen.

Georg Christoph Lichtenberg Herr,

Ihren Brief hab ich mit Freuden bey Ihnen gütlich  
beysehn. Ich wünschte sehr zu wissen, ob man in  
der That in dieser Sache, bey Ihnen etwas  
zu thun hat. Ich würde mich sehr freuen,  
wenn Sie mir die Lieblichsten Nachrichten  
schreiben, die Sie mir schicken können. Ich bin  
Ihre sehr ergebene Diener, Georg Christoph Lichtenberg.  
Ich habe die Ehre, Sie zu beehren, und  
wünsche sehr, Sie zu sehen, und  
zu hören, wie Sie sich befinden.  
Gott segne Sie, und  
Ihre Familie. Ich bin  
Ihre sehr ergebene Diener,  
Georg Christoph Lichtenberg.

9. 21. Febr. 1794.

Georg Christoph Lichtenberg



80. Willmann, Friedrich Wilhelm: Juttud ja teg-  
gud (Fabeln und Erzählungen), Tallinn  
1782 (in estnischer Sprache). Reprint 1975.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde be-  
reits eine estnische und lettische  
weltliche Literatur geschaffen. Zu  
dieser Zeit verfügte die estnische  
und lettische Bauernschaft schon über  
eine ausreichende Lesefähigkeit. Die  
Geistlichen der Aufklärungszeit waren  
als Rationalisten der Meinung, daß die  
Bauern lern- und entwicklungsfähig  
seien und deshalb durch didaktische  
Lektüre erzogen werden müßten. Ähnlich  
dachten auch die an der Universität  
Göttingen geschulten "Literaten".

Friedrich Wilhelm Willmann (1746-  
1819), der aus Kurland stammende Stu-  
dent der Georgia Augusta, war von 1774  
bis 1802 Pastor zu Karris auf Oesel.  
Das einzige erhaltene Exemplar der  
Erstausgabe des Werkes "Juttud ja teg-  
gud" von 1782 befindet sich in der UB  
Göttingen. Ende des 18. und Anfang des  
19. Jahrhunderts war dies eines der  
populärsten Volksbücher, so daß die  
ersten zwei Auflagen völlig "zerlesen"  
wurden. Der zweite im Jahre 1787 er-  
schienene Druck war bereits 1793 ver-  
griffen.

## Erzählungen

1812

metaphysischen und ökonomischen

## Bildung der Esten,

zweiter Theil.

Von

Kreis-Schul-Inspector

D. Johann Wilhelm Ludwig von Luce,

der hies. d. deutschen Gesellschaft in Helmstedt Ehrentes  
physikalischen Societät in Göttingen ordentlichen-der Kaiserl.  
seiner k. k. ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg, und der  
gemeinnützigen ökonomischen Gesellschaft in Wiga correspens  
Mitgliedes.

1812.

## Sarema

## Jutto ramat,

seine Jaggo

mit

ma rahwa lustiks jo kassuts

on alles pannud

Johann Willem Lubbi Lusse,

Kolide allewataja.

Imprimatur.

Friedricus David Lenz, lector Esthonicus ut et,  
ex Commisso Collegii Censurae amplissimi Aca-  
demiae Imperialis Dorpatensis, Censor Esthonicus.  
Dorpati 18mo Augusti a. 1808.

Perno-linnas 1812.

Truffitad Gotthardt Marquardtii Juris.

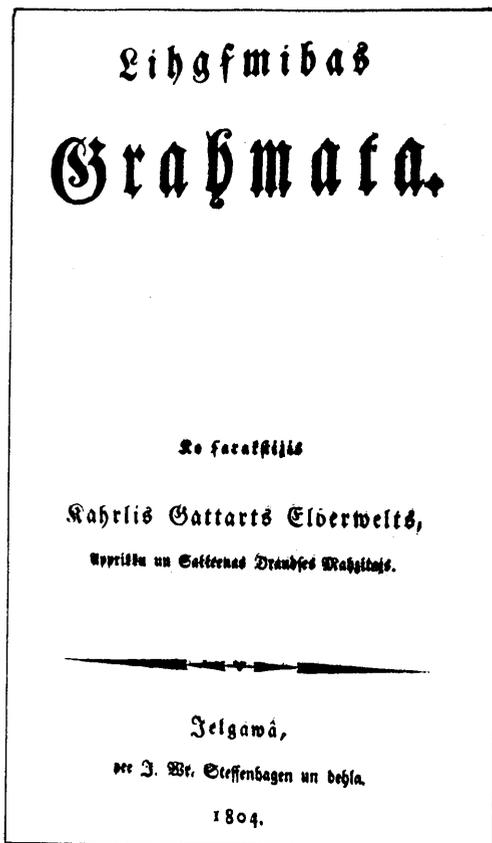


81. Luce, Johann Wilhelm Ludwig v.: Sarema Jutto ramat (Erzählungen), Teil 2, Pärnu 1812 (in estnischer Sprache).

82. Porträt von Johann Wilhelm Ludwig v. Luce.

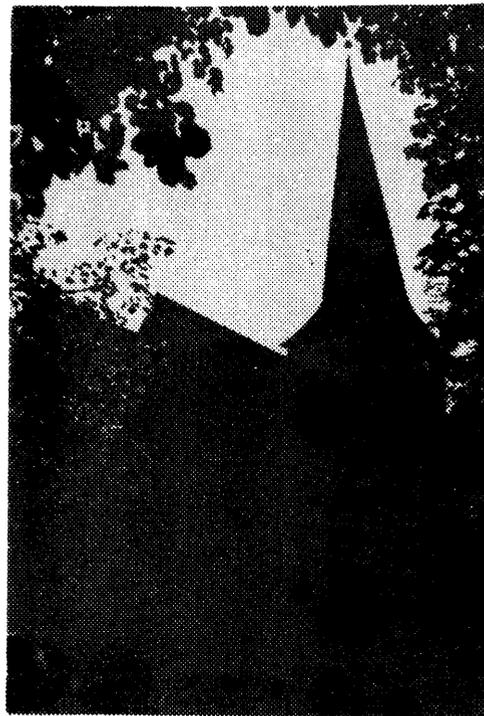
Johann Wilhelm Ludwig v. Luce (1756-1842), der aus dem Harz stammende ehemalige Student der Universität Göttingen, wirkte auf Oesel als Geistlicher, Arzt, Schulinspektor und schließlich als Rathherr in Arensburg.

Das obengenannte Werk enthält seine Erzählungen. "Sarema Jutto ramat" (I 1807, II 1812) besteht aus Originallesestücken, die die Lebenssituation auf Oesel widerspiegeln. Im Gegensatz zur Popularität des Buches von Friedrich Wilhelm Willmann, "Juttud ja tegud", fand Lucas Buch bei den Esten wenig Anklang.



83. Elverfeldt, Karl Gotthard: Lihgmibas Grahmata (Buch des Frohsinns), Jelgava 1804 (in lettischer Sprache).

84. Ansicht der Kirche zu Appriken, Kurland.



Karl Gotthard Elverfeldt (1756-1819), ehemaliger Student der Universität Göttingen, war Pastor zu Appriken von 1780 bis 1819. Zu Elverfeldts besonderen Verdiensten zählt seine Förderung des blinden Indrikis, des ersten Lyrikers lettischer Abstammung. Sein Buch "Lihgmibas Grahmata" enthält die erste lettische Idylle "Bertulis un Maija" und das erste lettische Schauspiel "Tā dzimsānas diena" (Der Geburtstag).



85. Schattenriß von Karl Gotthard Elverfeldt.

## DIE EXAKTEN WISSENSCHAFTEN



Die Göttinger Mathematik- und Physikprofessoren waren schon im 18. Jahrhundert in Deutschland sehr bekannt. Im 19. und 20. Jahrhundert gehörten sie zur Weltspitze.

86. Porträt von Abraham Gotthelf Kästner.

87. Kästner, Abraham Gotthelf: Anfangsgründe der Analysis endlicher Größen, Göttingen 1767.

Abraham Gotthelf Kästner (1719–1800) war Professor für Mathematik von 1756 bis 1800. Sein größtes Verdienst liegt in der Verbreitung mathematischen Denkens. Seine Lehrbücher haben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die bis dahin populären Kompendien des Halleschen Professors Christian Freiherr v. Wolff verdrängt. Kästners Hauptwerke wurden 1792–94 auch in St. Petersburg in russischer Sprache herausgegeben. Im Jahre 1816 las an der Universität Dorpat Astronomieprofessor Friedrich Georg Wilhelm Struve den Kursus der Differenzialrechnung nach Kästner. Struve stand später in wissenschaftlichen Beziehungen zu Carl Friedrich Gauss.



88. Porträt von Johann Martin Christian Bartels.

89. Bartels, Johann Martin Christian: Vorlesungen über mathematische Analysis, Bd. 1, Dorpat 1833.

Johann Martin Christian Bartels (1769–1836) war Schüler von Abraham Gotthelf Kästner und Förderer von Carl Friedrich Gauss. Er war Lehrer in Braunschweig, von 1807 bis 1820 Professor an der Universität Kazan' und von 1821 bis 1836 Professor an der Universität Dorpat.

Breusschweig den 4. April  
1903.

Hochverehrtes Herr  
Herrnfräulein, die Frau Gattling!

Wie sehr ich mich über die in Ihnen behauptete Versicherung  
mit gewissem Ansehen gefreut habe, wie unglücklich meine Jugend  
Ihnen wie in dieser Angelegenheit so rasch und glücklich überlassen  
gefallen ist, kann ich Ihnen, meine Herrschaftsmündiger Herr, nicht genug  
besprechen, und wie sehr mich das Ihre Vertrauen in Sie, das Sie  
gegen meine Freunde mir so sehr durch Ihre Worte, Ihnen so richtig,  
meiner Absichten zu entsprechen. In der That, nachdem Sie mich rasch wie  
mit mirigen Herrschaften und fröhlichen Entzücken so vollkommen befriedigt  
haben, so daß für alle meine Kränkungen nicht fern, so wie Sie  
als die angenehmste mir in der Behandlung erwünschte Lage. Die rasche Kunde  
dieser den Inhalt des H. von Zimmermann, und nicht den wenigen in H. d. d.  
Hilfsort von den Umständen, die mich jetzt in jener Lage glücklich zu sein  
beauftragt sein, und als ersten, das ein, zwei Jahre, gegen den meine  
besten jede andere Rücksicht überlassen muß, meine Verbesserung von mir  
gegeben, und diese eine überaus behäufliche Verbesserung meiner jetzigen  
Lage meiner Herrschaftung und vornehmlich ist. Es bleibt mir jetzt nicht übrig, als



Journal für die k. k. geograph. Anstalt, Wien, 1803.

	R	Decl
Febr. 21	-20,0	+15,8
23	+7,8	-7,7
März 4	-2,1	-4,9
16	+5,9	+57,7
21	+14,0	+19,1
22	+20,2	+64,6
24	+4,9	+28,0
31	-3,0	+4,7

Die Beob. Decl. vom 22 wird als ganz falsch angegeben.  
Die Beob. Decl. vom 31 wird als unvollständig angegeben.

Auf die vorerwähnte Zeit wurde ich auf eine Reise nach Königsberg in Preußen geschickt.  
Nachdem ich...

Auf die Reise ist am 22 März von Petersburg nach Riga in Gesellschaft des  
Herrn v. L. aufgebrochen, und ich die Reise glücklich beendigt. In den folgenden  
Tagen beobachtete ich die Sterne, und erhielt folgende Resultate. Die Beobachtung ist sehr  
gelingen. Von andern Orten für die Beobachtung der Sterne sind keine Resultate  
erhalten. In der That ist die Beobachtung der Sterne in Riga nicht möglich, da die  
Luft zu dicht ist, und die Sterne nicht deutlich zu sehen sind. In Petersburg  
wird die Beobachtung der Sterne nicht möglich sein, da die Luft zu dicht ist, und  
die Sterne nicht deutlich zu sehen sind. In Königsberg wird die Beobachtung der  
Sterne nicht möglich sein, da die Luft zu dicht ist, und die Sterne nicht  
deutlich zu sehen sind.

Es ist mir sehr angenehm, dass Sie sich für die Beobachtung der Sterne  
interessieren, und ich hoffe, dass Sie bald eine Reise nach Petersburg  
machen werden, um die Beobachtung der Sterne zu machen.

Carl Friedrich Gauss

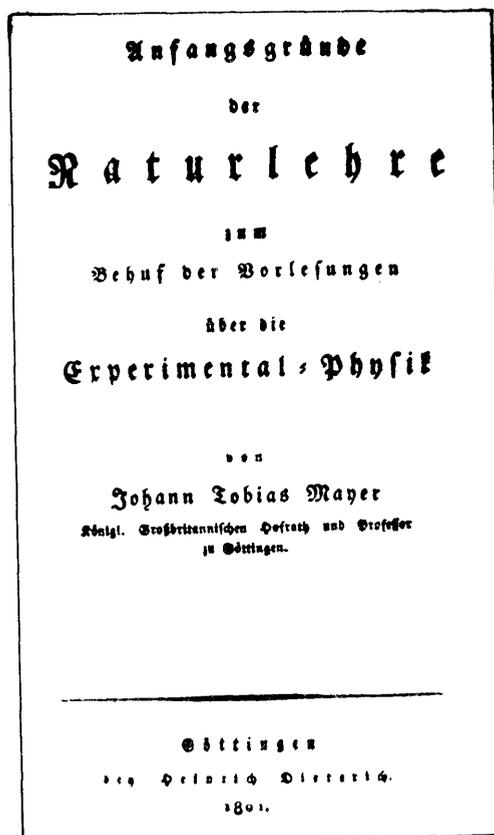
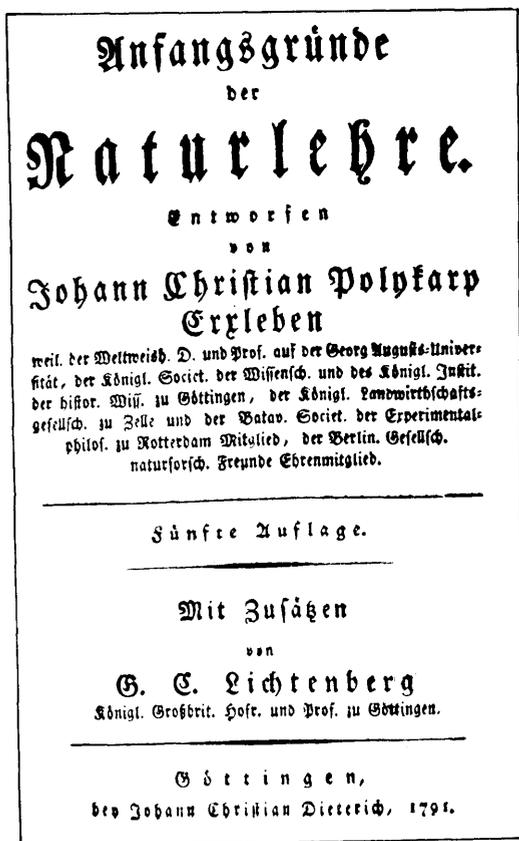
Geographische Anstalt  
St. Petersburg

90. Brief von Carl Friedrich Gauss an Nikolaus Fuss vom 4. 4. 1803.

Carl Friedrich Gauss (1777-1855) war Professor an der Universität Göttingen von 1807 bis 1855. In seinem Brief an den Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg teilt er

mit, daß er den ihm angetragenen Posten nicht annehmen könne.

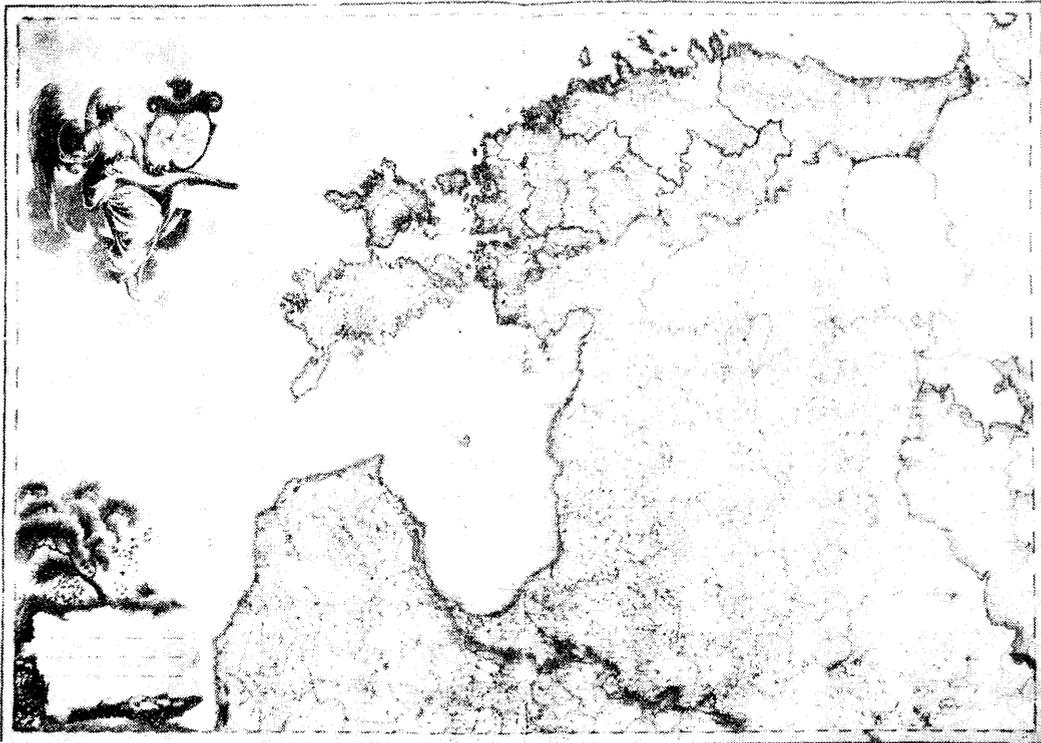
In den Jahren 1803 und 1809 wurde versucht, Carl Friedrich Gauss als Professor an die Universität Dorpat zu berufen.



91. Lichtenberg, Georg Christoph: Anfangsgründe der Naturlehre von Johann Christian Polykarp Erxleben, Göttingen 1791.

Georg Christoph Lichtenberg, Professor für Physik von 1765 bis 1799, war einer der besten und bekanntesten Experimentalphysiker in Deutschland. Das von ihm verbesserte und vervollständigte Lehrbuch von Johann Christian Polykarp Erxleben (1. Auflage 1784) wurde zu einem der wichtigsten Physiklehrbücher im deutschsprachigen Bereich Ende des 18. Jahrhunderts. Lichtenberg prägte den aus Reval stammenden Physiker, das spätere Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Thomas Johann Seebeck, stark.





92. Porträt von Johann Tobias Mayer.

93. Mayer, Johann Tobias: Anfangsgründe der Naturlehre, Göttingen 1801.

Johann Tobias Mayer (1752-1830) war Professor für Physik von 1799 bis 1830. Nach seinem Lehrbuch hielt Georg Friedrich Parrot von 1803 bis 1809 Vorlesungen an der Universität Dorpat.

94. Übersichtskarte der Baltischen Provinzen im 18. Jahrhundert, in: Ludwig August Graf v. Mellin, Atlas von Liefland oder den beyden Gouvernemenern und Herzogthümern Lief- und Ehtland und der Provinz Oesel, Riga; Leipzig 1798.

Der Kartograph Ludwig August Graf v. Mellin (1754-1835) nahm im Herbst 1781

für ein Jahr Urlaub vom Militärdienst, um seine Schwiegermutter nach Göttingen zu dem hervorragenden Medizinprofessor und Augenarzt August Gottlob Richter zu begleiten. Sie weilten in Göttingen von Ende Oktober 1781 bis Mai 1782. Die Augenkur der Schwiegermutter mißglückte, doch war der Aufenthalt in Göttingen für Mellin von größter Bedeutung. Er hatte die Möglichkeit, am wissenschaftlichen Leben teilzunehmen und Kontakte zu den Professoren Richter, Meiners, Schlözer, Spittler u.a. anzuknüpfen.

381

**Göttingische  
Anzeigen  
von  
gelehrten Sachen**  
unter der Aufsicht  
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

---

88. Stüd.

Den 1. Junii 1789.

---

Göttingen.

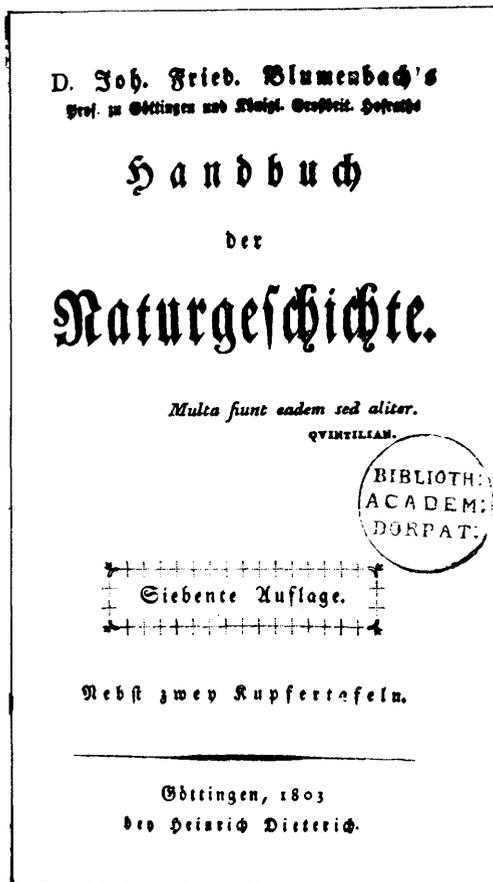
**B**ey der Versammlung der Kön. Societät der Wiss. den 9. May legte Hr. Hofr. Kästner mehrere Prismen vor, zu denen das Glas aus unterschiedenen Mischungen besteht. Sie sind von dem Herzogal. Braunschweigischen Commissarius, Hrn. Amelung, auf der Spiegelhütte zu Grünenplan consultirt worden. Die Absicht ist begreiflich, Glasarten auszukühen, durch deren Verbindung die Farbenzerstreuung aufgehoben wird. Es giebt mehrere unter diesen Prismen, die, piezette an einander gesetzt, dieselb leisten; Man darf also hoffen, diesem Zwecke sich mehr zu nähern, wenn die darüber angestellten Untersuchungen zu größerer Vollkommenheit gelangt sind, als jetzt Zeit und Umstände gestatten haben.

2 \*

Dr.

95. Göttingische gelehrte Anzeigen 1789, S. 381.

Auf der Sitzung der Göttinger Societät der Wissenschaften demonstrierte Kästner die Eigenschaften des Glases der vom Pächter der braunschweigischen Spiegelhütte Grünenplan, Anton Christian Friedrich Amelung, verfertigten Fernrohrlinse. Der Briefwechsel zwischen Amelung und Lichtenberg begann mit Konsultationen über technische Probleme bei der Flintglasherstellung. Amelung (gest. 1798) war der Begründer der Spiegelhütte in Catharina-Lisette bei Dorpat (1794), die noch heute als Glasfabrik Meleski in Betrieb ist.



Mitau war als Professor sein Schüler Johann Gottlieb Groschke tätig. 1796/1797 wurde dieses Handbuch in russischer Übersetzung herausgegeben. Es bildete die Grundlage für die Dorpater Vorlesungen von Gottfried Albrecht Germann von 1802 bis 1811 über Zoologie und Mineralogie und von Carl Friedrich Ledebour von 1811 bis 1825 über Zoologie.

96. Blumenbach, Johann Friedrich: Handbuch der Naturgeschichte, Göttingen 1803.

97. Porträt von Johann Friedrich Blumenbach.

Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) war Professor für Naturgeschichte (Zoologie, Botanik und Mineralogie) von 1777 bis 1840. Er gilt auch als Wegbereiter der Anthropologie und vergleichenden Anatomie. Nach seinem "Handbuch..." wurden Vorlesungen sowohl an den Universitäten von Halle, Moskau, Kazan' und Char'kov wie auch an der Academia Petrina gehalten. In

98. Berens, Reinhold: Dissertatio de dracone arbore Clusii, Göttingae 1770.

Dies ist die Doktorarbeit von Reinhold Berens (1745-1823), dem ehemaligen Studenten der Universität Göttingen und späteren Arzt in Riga, über den im Berliner Botanischen Garten wachsenden Drachenbaum.

Ueber  
die Ursachen  
der  
**Degeneration**  
der organisirten Körper

von  
D. J. W. L. Luce  
der herzogl. Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt  
Ehrenmitgliede.

---

Göttingen,  
bey Johann Christian Dieterich.  
1794.

99. Luce, Johann Wilhelm Ludwig: Über die Ursachen der Degeneration der organisirten Körper, Göttingen 1794.

Der ehemalige Göttinger Theologiestudent oeselaner Pastor Johann Wilhelm Ludwig v. Luce studierte im Zweitstudium von 1789 bis 1791 in Göttingen Medizin und Naturgeschichte. Das Werk "Über die Ursachen..." äußert seine Ansichten über Blumenbachs Theesen zur Entwicklung der lebenden Natur.

100. Luce, Johann Wilhelm Ludwig v.: Prodrum florum Oseliensis, in: Topographische Nachrichten von der Insel Oesel in medizinischer und ökonomischer Hinsicht, Riga 1823.

Auf Grund seiner in Göttingen erworbenen Kenntnisse gab Luce 30 Jahre später nach dem Vorbild von August Wilhelm Hupel und Jakob Benjamin Fischer ein Handbuch über die Pflanzen Oesels heraus.



101. Porträt von Albrecht v. Haller.

102. Haller, Albrecht v.: Grundriß der Physiologie, Berlin 1788.

Albrecht v. Haller (1708-1777), weltberühmter Physiologe, trug zum Ruhm der Universität Göttingen in besonderer Weise bei. Nach seiner Verabschiedung in die Schweiz blieb er noch 17 Jahre Präsident der Göttinger Sozietät der Wissenschaften. Martin Ernst v. Styx las nach Hallers "Grundriß..." im Jahre 1802 an der Universität Dorpat Physiologie.

103. Porträt von Nicolai Himsel.

Nicolai Himsel (1729-1764) war Arzt in Riga und Schüler von Albrecht v. Haller. Sein Vater, der Rigaer Stadtphysicus Joachim Gebhard Himsel, war bei Hermann Boerhaave in Leiden Hallers Studiengenosse gewesen. Nicolai Himsels Sammlungen bilden die Grundlage des Rigaer Stadtmuseums.

DISSERTATIO INAUGURALIS MEDICA  
DE  
**VICTU SALVBRI**  
EX  
**ANIMALIBVS ET VEGETABILIBVS**  
TEMPERANDO

QVAM  
DIVINIS AVSPICIIS  
CONSENSV GRATIOSI MEDICORVM ORDINIS  
PRAESIDE  
VIRO ILLVSTRI AC GENEROSISSIMO  
**D. ALBERTO v. HALLER**

PHIL. ET MED. DOCTORE  
MED. ANAT. CHIRV. BOTAN. P. P. O.  
CONSUL. AN. ET ARCHIATRO REG. ET ELECT.  
SOCIET. REG. SCIENT. GOTTINGENSIS PRAESIDE  
ACAD. IMP. NATVR. CVRIOS.  
SOC. REG. LOND. BEROL. SVEDIC. ET VPS. BODALI  
SVPR. SENATVS REIPVBL. BERNENS.  
DVCENTVM VIRO

PRO  
GRADV DOCTORIS  
SVMMISQVE IN ARTE MEDICA HONORIBVS  
ET PRIVILEGIIS LEGITIME OBTINENDIS  
H. L. Q. C.  
PVBLICE ERVDITIS PROPONIT  
AUCTOR  
**NICOLAVS HIMSEL**  
RIGA-IVNOVIS.

AD DIEM XV SEPTEMBR. MDCCCLII

GOTTINGAE,  
1755 GEORG. LUDOV. SCHVLZII, ACAD. TYPOGR.



104. Himsel, Nicolai: Dissertatio de victu salubri ex animalibus et vegetabilibus temperando, Goettingae 1751.

Die Doktorarbeit betont Grundsätze der gesunden Ernährung und die Ausgewogenheit von tierischer und pflanzlicher Nahrung.

105. Porträt von August Gottlieb Richter.

106. Richter, August Gottlieb, Anfangsgründe der Wundarzneykunst, Bd. 1, Göttingen 1797.

August Gottlieb Richter (1742-1812) war Professor für Chirurgie an der Universität Göttingen von 1766 bis 1812. Sein Verdienst ist die Begründung der chirurgischen Pathologie, wodurch in Deutschland die Chirurgie zu einer medizinischen Disziplin wurde. Seitdem wurden nur gelehrte Mediziner als Chirurgen zugelassen. 1781 eröffnete Richter ein Hospital für Chirurgie. Schüler von ihm arbeiteten auch als Ärzte in den Baltischen Provinzen.

Sein Werk "Anfangsgründe..." erschien 1791-1795 auch in russischer Sprache in St. Petersburg.

107. Richter, August Gottlieb: Abhandlung von der Ausziehung des grauen Staars, Göttingen 1773.

Als Begründer des klinischen Unterrichts in der Augenheilkunde behandelte Richter selbst Kranke aus den Baltischen Provinzen.

108. Autograph von August Gottlieb Richter vom 21. 6. 1811.

Quittung zur Bestätigung über den Empfang seines Salärs.

**August Gottlieb Richters,**  
 der Unvergleichlichkeit und Weltweidheit Doctor,  
 Sr. Königl. Majestät von Großbritannien Hofrath und Leibmedicus,  
 der Unvergleichlichkeit und Würdigenkunde sehrlichen Herrlichen  
 Lehrens auf der Universität zu Göttingen, des Collegiums der Medicum  
 hiesige Praes. des Fürstenthums Sächsischen Fürstent. Mitglieds des  
 Kaiserl. Medicinischen und Kaiserl. Schwedischen Akademie der  
 Wissenschaften, wie auch der medicinischen Societät zu Kopenhagen,  
 und des Collegiums der Artze zu Eisenburg

**Anfangsgründe**  
 der  
**Wundarzneykunst.**

Erster Band.



Dritte Auflage.  
 Mit acht Kupferstafeln.

Göttingen,  
 bey Johann Christian Dieterich, 1797



*Mein Salarium als Professor, Director, und Mitglied  
der Societas des Wissenschaften pro mensis Juni Jahr  
ist richtig erfaltet. Göttingen, den 21 Jun. 1811.*

*Aug. Gottl. Richter*

**D. August Gottlieb Richter**  
 der Arzneylehre öffentlicher ordentlicher Lehrers auf  
 der Universität zu Göttingen, und der Königl.  
 Gesellschaft der Wissenschaften daselbst  
 Mitglieds

**Abhandlung**  
 von der  
**Auszziehung**  
 des  
**grauen Staars.**



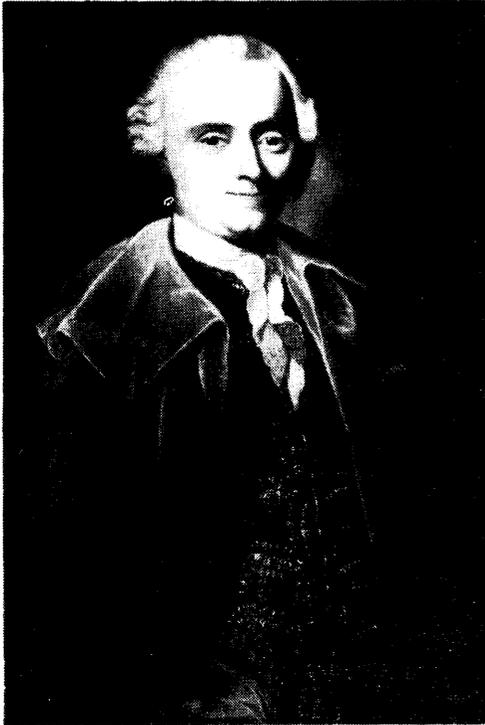

Göttingen,  
 im Verlag der Wittve Vandenhoeck  
 1773.



Sehr bekannt in Deutschland war Richters Schüler Justus Arnemann (1763-1806), Professor in Göttingen von 1787 bis 1803. Sein Lehrbuch der Pharmazie und Handbuch für Chirurgie waren an der Universität Dorpat sehr geschätzt und wurden von den Professoren Michael Ehrenreich Kausmann, Martin Ernst v. Styx und Daniel George Balk bei ihren Vorlesungen benutzt.

109. Porträt von Justus Arnemann. 

110. Arnemann, Justus: Praktische Arzneimittellehre, Göttingen 1801.

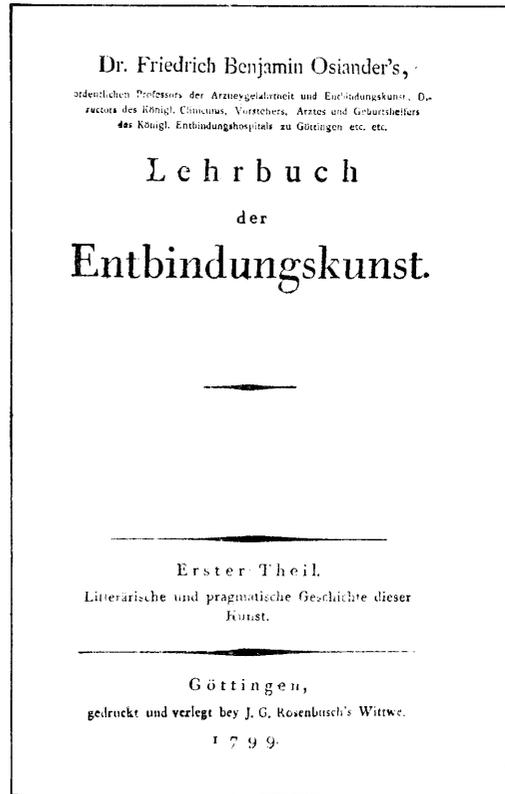


111. Porträt von Johann Georg Roederer.

112. Roederer, Johann Georg: *Elementa artis obstetriciae, Göttingae* 1759.

Von entscheidender Bedeutung war die Berufung von Johann Georg Roederer (1726-1763) aus Straßburg 1751 zum Professor für Geburtshilfe nach Göttingen. Bis dahin fehlten in Deutschland gelehrte Fachkräfte auf diesem Gebiet. Die Universität Göttingen wurde zum Wegbereiter in diesem Fach. Nach dem Vorbild von Straßburg gründete Roederer in Göttingen die erste Klinik für Geburtshilfe in Deutschland.

113. Osiander, Friedrich Benjamin: *Lehrbuch der Entbindungskunst, Göttingen* 1799.

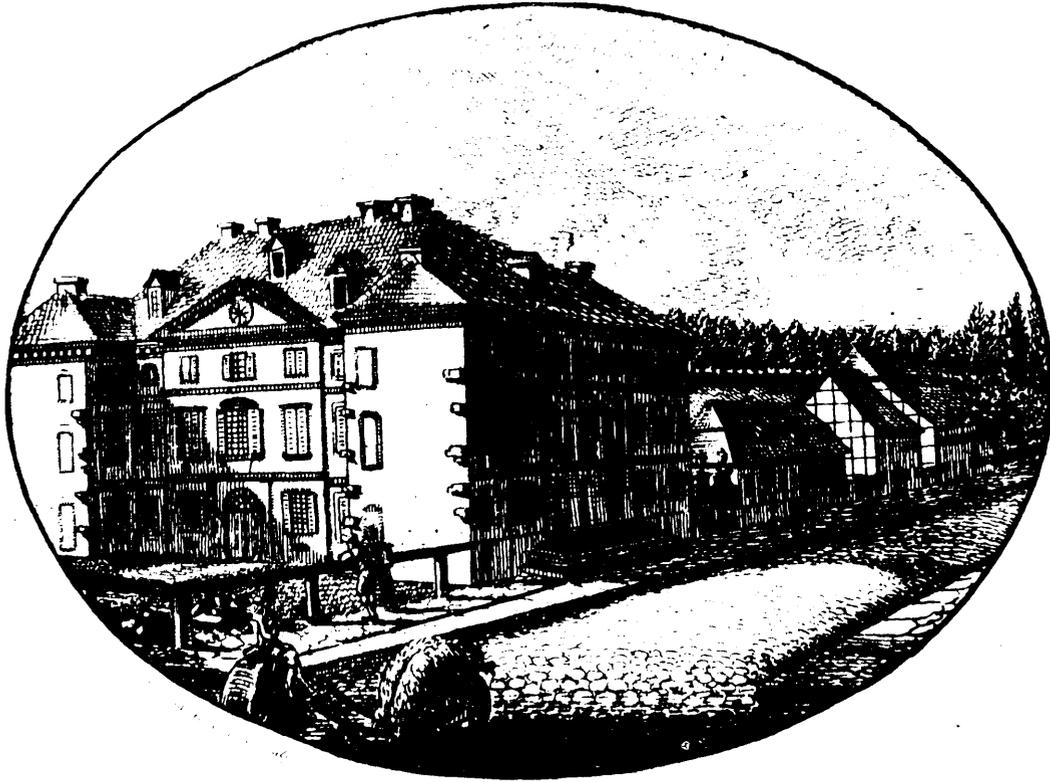


Friedrich Benjamin Osiander (1759-1822) war Professor für Geburtshilfe an der Universität Göttingen von 1792 bis 1822. Christian Friedrich Deutsch, Professor für Geburtshilfe an der Universität Dorpat, hielt nach seinem "Handbuch..." Vorlesungen von 1805 bis 1811. Er hatte 1791 bis 1792, das heißt unmittelbar vor Osianders Amtsantritt, in Göttingen studiert.

114. Hospitalgebäude für Geburtshilfe in Göttingen 1787.

Diese Anstalt diente als Lehrinstitut für Geburtshilfe. Dort wurden auch Frauen als Hebammen ausgebildet.

115. Porträt von Friedrich Benjamin Osiander.



F.B. OSLANDER

Mit der Einführung der Statthalter-  
schaftsverfassung 1783 wurden in den  
Gouvernements Est- und Livland 14  
Kreiszentren gebildet. Jeder Kreis er-  
hielt seinen Kreisarzt. Von 1783 bis  
1830 waren acht dieser Kreisarztstel-  
len mit Absolventen der Universität  
Göttingen besetzt, besonders lange in  
Fellin, Riga, Walk und Wesenberg. Zu-  
meist hatten sie in den 1780er Jahren  
an der Universität Göttingen bei Au-  
gust Gottlieb Richter studiert.

Unter den Stadtärzten war die Zahl  
der Göttinger Absolventen gering, je-  
doch übten zahlreiche Göttinger Absol-  
venten eine Privatpraxis in Riga, Dor-  
pat, Pernau, Lemsal und Arensburg aus.



116. Porträt von Justus Christian Loder.

Einer der begabtesten Göttinger Absolventen war der aus Riga stammende Justus Christian Loder (1753-1832). In den Jahren 1778 bis 1803 war er Medizinprofessor an der Universität Jena, später wirkte er in Halle und Moskau. Er hat in den Jahren 1773 bis 1777 in Göttingen eine vielseitige Bildung erworben und blieb auch späterhin durch Familienbände mit Göttingen verbunden. Zunächst war er mit einer Tochter von Professor Roederer verheiratet, seine zweite Ehe schloß er mit einer Tochter von Professor Richter.

Während seiner Amtszeit in Jena studierten dort zahlreiche Medizinstudenten aus Livland, besonders aus Riga.

**OBSERVATIONVM  
MEDICARVM AC CHIRVRGICARVM  
FASCICVLVS**

DISSERTATIO  
QVAN  
ANNVENTE ILLVSTRI ORDINE MEDICO  
IN  
ACADEMIA GEORGIA AVGVSTA  
PRO GRADV DOCTORIS  
VTRIVSQVE MEDICINAE

RITE OBTINENDO

D. XIV. FEBR. A. MDCCLXXXVIII

PVBLCICE DEFENDET

**O T T O H V H N**  
MITAVIENSIS

CVM TABVLA AENEA

GOTTINGAE  
TYPIS JO. CHRIST. DIETERICH

117. Huhn, Otto: Observationum medicarum ac chirurgicarum fasciculus, Göttingae 1788.

Otto Wilhelm Huhn (1764-1834), gebürtiger Mitauer, studierte in Göttingen und wirkte später als Arzt in Riga. Er war Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften in den Baltischen Provinzen und korrespondierendes Mitglied der Sozietät der Wissenschaften zu Göttingen. 1787 gewann er als Student in Göttingen für eine Preisschrift eine goldene Medaille.

118. Groschke, Johann Theophil: Dissertatio de empyemate, Göttingae 1784.

Johann Gottlieb (Theophil) Groschke (1760-1828), gebürtiger Kurländer, studierte in Göttingen als Schüler von August Gottlieb Richter von 1780 bis 1784. In den Jahren 1789 bis 1828 war er an dem Gymnasium zu Mitau, seiner

DE  
E M P Y E M A T E

CONSENSV

ILLVSTRIS FACVLTATIS MEDICAE

PRO

GRADV DOCTORIS

MEDICINAE ET CHIRVrgIAE

PVBLICE DISPVTABIT

AVCTOR

IOANNES THEOPHILVS GROSCHKE

CVRONVS.

---

D. I. MAII MDCCLXXXIV.

---

---

GOETTINGAE,  
APVD IOANN. CHRISTIAN. DIETERICH.  
ACADEM. TYPOGR.

ehemaligen Schule, Professor für Naturwissenschaften. In der von Richter herausgegebenen "Chirurgischen Biblio-

thek" (Göttingen 1784, Bd. 7, S. 685-696) erschien eine positive Rezension zu der oben genannten Arbeit.



119. Die Universitätsbibliothek Göttingen. Ansicht aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Dank ihres umfassenden Erwerbungsprogramms und der großzügigen staatlichen Dotation durch die Regierung in Hannover wurde die Universitätsbibliothek in Göttingen im Laufe des 18. Jahrhunderts rasch zur bedeutendsten Universitätsbibliothek in Deutschland. Systematischer Bestandsaufbau, gute Kataloge und liberale Benutzungsbedingungen für Professoren wie Studenten zeichneten sie gegenüber anderen vergleichbaren Einrichtungen aus. So entstand in Göttingen die bedeutendste Sammlung an englischer Literatur aller Fachgebiete auf dem europäischen Kontinent. Aber sie kann heute auch als das wichtigste Literaturresevoir für die Unter-

suchung der ältesten Geschichte Rußlands und seiner Baltischen Provinzen außerhalb der Sowjetunion gelten. In den Jahren 1772-1807 hat ein Schüler Albrecht v. Hallers, der russische Generalmilitärarzt Georg Thomas v. Asch, der Göttinger Bibliothek zahlreiche Geschenke an russischen und anderen osteuropäischen Druckwerken zukommen lassen. Ebenso schenkte er zahlreiche naturwissenschaftliche und ethnographische Materialien an die übrigen wissenschaftlichen Sammlungen der Universität. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war dann der ehemalige Göttinger Student und Gründer des Kurländischen Provinzialmuseums, Johann Friedrich v. Recke, einer der fleißigsten Spender an baltischen Drucken.



Einmal ist, so  
ist es nicht, besetzt  
denjenigen sein, die  
nicht den Namen  
Begründung in der  
geht auf die Bibliothek  
verwandt werden

die Bibliothek jetzt. ausgestellt 10000 fr. - Brief!

Mit dem Logarithmen der Briefe ist's so. für  
Zahl (nun) an jede in Buch auf dessen innew  
absolut besetzt die Sitzung der Katalog  
jede Hauptwissenschaft (z. B. die <sup>alt</sup> Klassik Lit.  
ratur ist in ihrem neuen Katalog 12 Bände fol.  
dieser laufen die Sitzungen fort). Die  
jederzeit steht im Buch von alphabet. Katalog.  
Die neuen Kataloge sind von Buchhändlern

einert, so:  
z. B. Blatt

Auctores classici 1890
Cic. Opp. D.
Maecius-Tigra
-----
-----
-----
-----

So müssen Accastione, Einweisung  
folgende alle Veränderungen der Bib. sind  
mit verbunden. Briefe von Gallus; die  
colossal in Liburty (Hewetson Heber aus  
fec.); die Manuskripte Maecius, aufgeführt  
von Doll, gedruckt von bezog von Handsperrig.

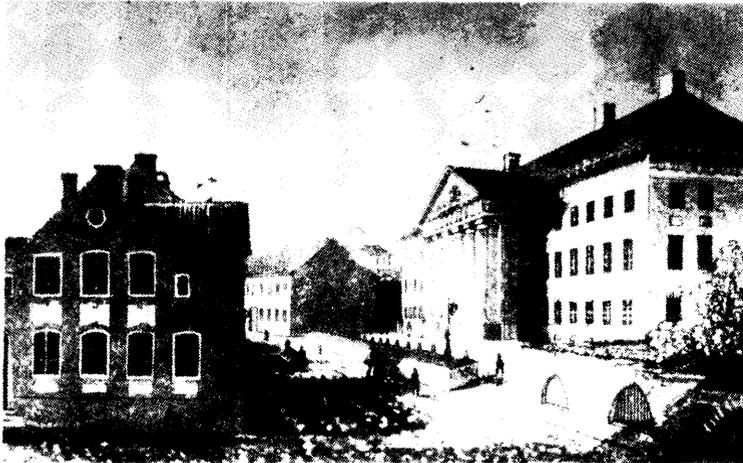
Öb. Im unteren großen Saal die Marmorbüste König  
George ..., von Saunders. Im oberen Saal oben  
das lebensgroße Gemälde des Königs hannoverscher  
Monsieur v. Münchhausen, ganz figur, in einer  
empfindlichen Costüm, gemalt von Loy, steht auf  
des Königs Tisch Marmor von Göttingen.

Im Saal der Classiker Göttingen d. Röm.  
Classiker steht die Gipsstatue des Medic. Mann  
in einer Nische, deren Grund blank ist; in derselben  
hat Saal der Philosophie die sogenannte Agrippina  
des Dichters Antoine Galland, allerdings ganz  
zur Veranschaulichung der Contravention gerichtet.  
Im andern Saal der Naturgeschichte, Laobon  
(ohne seine Figur), der fauc. Grotto, die  
größere Grotto Mathieu u. s. w., alle  
in Nischen.

Vorzüglich ausgezeichnet ist die Zahl der statu-  
rischen Büsten, der Classiker, der Naturgeschichte  
(die steht da, wo das Bild nicht drängt); der  
Historischen Saal, der unvergleichlichen u. s. w.  
— Doppelstrücker.

120. Morgenstern, Johann Karl Simon: Reisetagebuch Cassel, Göttingen 1809. Manuskript, S. 20 - 23.

DIE BRÜCKE ZWISCHEN DORPAT/TARTU UND  
GÖTTINGEN



121. Das Hauptgebäude der Universität Dorpat,  
1821.

Die indirekte Wirkung Göttinger Professoren des 18. Jahrhunderts auf Forschung und Lehre in den Baltischen Provinzen reicht durch Göttinger Studenten und Absolventen in den Naturwissenschaften, Philologien, Rechtswissenschaften, der Medizin und Theologie bis ins erste Viertel des 19. Jahrhunderts.

Fast auf allen Fachgebieten gab es in Dorpat Professoren, die an der Georgia Augusta studiert hatten. Hinzu kamen noch solche Professoren, die ihre Vorlesungen nach Handbüchern von Göttinger Gelehrten hielten, die ihrerseits den neuesten Wissenstand repräsentierten. Diese Handbücher waren sowohl in den Privatbibliotheken der Professoren als auch in der Universitätsbibliothek vorhanden und in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sehr verbreitet.

Nach Wiedereröffnung der Universität Dorpat im Jahre 1802 verringerte

sich die Anzahl der ins Ausland fahrenden Studenten zunächst nicht bemerkenswert. Erst allmählich wurde die Universität voll ausgebaut - das Anatomikum 1805, die Bibliothek 1806-1809, die Kliniken 1808, das Hauptgebäude 1809 und die Sternwarte 1810. Von den in den Jahren 1802 bis 1804 an der Universität Dorpat immatrikulierten 153 Est- und Livländern begaben sich in den Jahren 1805 bis 1806 30 Studenten nach Göttingen (19,6%). Nach der Einverleibung Hannovers ins napoleonische Königreich Westfalen im Jahre 1807 verminderte sich die Anzahl der Est- und Livländer in Göttingen merklich. Ein zusätzlicher Grund mag in der Tatsache gelegen haben, daß Göttinger Berühmtheiten wie Pütter, Schlözer, Johann Beckmann u.a. aufhörten zu lesen. Nunmehr gingen die Kontakte zwischen den Baltischen Provinzen und der Georgia Augusta maßgeblich von der Universität Dorpat/Tartu aus. Wechselseitige Beziehungen reichten bis zum Jahre 1940 und werden nun neu geknüpft.

DEUTSCHE UND ESTNISCH/LETTISCHE ORTSNAMEN

Apriken - Apriķi	Kannapäh - Kanepi	Rappin - Rāpina
Arensburg - Kuressaare	Karris - Karja	Reval - Tallinn
Baltischport - Paldiski	Lais - Laiuse	Saggad - Sagadi
Catharina-Lisette - Rõika- Meleski	Lemsal - Limbaži	Walk - Valga, Valka
Dorpat - Tartu	Libau - Liepāja	Waimel - Vāimela
Fellin - Viljandi	Mitau - Jelgava	Werro - Võru
Grobin - Grobiņa	Oesel - Saaremaa	Wesenberg - Rakvere
Hapsal - Haapsalu	Pölwe - Põlva	Wilna - Vilnius
	Pernau - Pärnu	Wolmar - Valmiera

LITERATUR IN AUSWAHL

- Deutschbaltisches biographisches Lexikon 1710-1960. Im Auftrage der Baltischen Historischen Kommission ... hg. v. Wilhelm Lenz, Köln; Wien 1970.
- Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918. Im Auftrage der Baltischen Historischen Kommission ... hg. v. Martin Ottow und Wilhelm Lenz, Köln; Wien 1977.
- Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1734-1837, hg. v. Götz von Selle, Hildesheim; Leipzig 1937.
- Engelhardt, Roderich v.: Die deutsche Universität Dorpat in ihrer geistesgeschichtlichen Bedeutung. Reval 1933.
- Geschichte des Landes Niedersachsen, Bd. III, 2: Kirche und Kultur von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, hg. v. Hans Patze, Hildesheim 1983.
- History of Tartu university 1632-1982, ed. by K.Siilivask, Tallinn 1985.
- Johansons, Andrejs: Latvijas kultūras vēsture 1710-1800 (Die kulturgeschichte Lettlands 1710-1800), Stokholmā 1975.
- Käbin, Ilo: Die medizinische Forschung und Lehre an der Universität Dorpat/Tartu 1802-1940. Ergebnisse und Bedeutung für die Entwicklung der Medizin, Lüneburg 1986 (Sydsvenska medicinhistoriska sällskapets Årsskrift. Supplementum 6/1986).
- Kind-Doerne, Christiane: Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: ihre Bestände und Einrichtungen in Geschichte und Gegenwart, Wiesbaden 1986.
- Lauer, Reinhard: Die Beziehungen der Göttinger Universität zu Rußland, in: Göttinger Jahrbuch 1973, S. 219-241.

Mühlpfordt, Günter: Völkergeschichte statt Fürstengeschichte - Schlözer als Begründer der kritisch-etnischen Geschichtsforschung, in: Jahrbuch für Geschichte, Berlin (Ost) 25 (1982), S. 23-72.

Rosenberg, Waltraut: Baltische Studenten an der Göttinger Universität im 18. Jahrhundert, in: Baltische Hefte 1963/64, S. 129-139.

Rosenberg, Waltraut: Die Bauernbefreiung in Livland und Estland und die Universität Göttingen, in: Der Bauer Mittel- und Osteuropas im sozioökonomischen Wandel des 18. und 19. Jahrhunderts. Köln; Wien 1973, S. 366-390.

Schwamm, Kristin: Beziehungen der Universität Dorpat zur Universität Göttingen im 19. Jahrhundert, in: Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579-1979. Beiträge zu ihrer Geschichte und Wirkung im Grenzbereich zwischen West und Ost, hg. v. Gert v. Pistohlkors, Toivo U. Raun und Paul Kaegbein, Köln; Wien 1987, S. 183-196.

Schwamm, Kristin: Verzeichnis der Estland betreffenden Handschriften in Göttinger Archiven, in: Zeitschrift für Ostforschung, 29 (1980), S. 696-709.

Selle, Götz v.: Die Georg-August-Universität zu Göttingen 1737-1937, Göttingen 1937.

Stüss, Wilhelm: Karl Morgenstern (1770-1852) ... Ein kulturhistorischer Versuch, in: Acta et commentationes universitatis Tartuensis (Dorpatensis), Reihe B humaniora, 16, 19, Tartu, 1928-1929, S. 1-330.

Tartu ülikooli ajalugu 1632-1982, Bd.2: 1798-1918 (Die Geschichte der Universität Tartu/Dorpat), hg. von Karl Siilivask, Tallinn 1982.

Terling, Arvo: Göttingeni ülikool ning selle osa Eesti- ja Liivimaa haritlaskonna kujunemises XVIII sajandil ja XIX sajandi algul (Die Universität Göttingen und deren Rolle bei der Gestaltung der Intelligenz Est- und Livlands im 18. und Anfang des 19. Jh.), in: Keel ja Kirjandus 1987, S. 558-567, 615-623.

Versuch einer academischen Gelehrten-geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen, Bd. 1-2, hg. v. Jakob Christian Friedrich Saalfeld, Göttingen; Hannover 1765-1820.

Verzeichnisse der halbjährigen Vorlesungen auf der Kayserlichen Universität in Dorpat 1802-1822.

Webermann, Otto Alexander: Johann Friedrich von Recke und Göttingen, in: Göttinger Jahrbuch 1968, S. 143-162.



